



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

140 (18.3.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322083)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Bl. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 140

Mannheim, Donnerstag, 18. März 1915.

(Mittagsblatt.)

Wie stehen wir zu Frankreich?

Haß gegen das französische Volk.

Herr Reichstagsabg. Dr. Ludwig Haas steht in der im nachstehenden Briefe zur Wehr gegen die Vorwürfe, die Edward Engels ihm wegen seiner Behauptung gemacht hat, es sei keine im deutschen Volke, der gegen das französische Volk Groll im Herzen trage, und die einen ziemlich starken Widerhall in der deutschen Presse gefunden haben. Er behauptet nochmals, das deutsche Volk kenne keinen Haß gegen das einzelne französische, „wir haßen das französische Volk nicht“. Wir sind mit ihm einverstanden, soweit wir uns auf den Boden seiner Begriffsbestimmung von Haß stellen. Er meint, wie sich aus seinen weiteren Ausführungen ergibt, den Haß der Hölle, der sich in Mordtaten und Gemeinheiten äußert. Den allerdings begt das deutsche Volk nicht, den wollen wir gerne dem Kulturvolk der Franzosen überlassen; zu einem solchen Haß wird kein deutscher Schriftsteller direkt oder indirekt aufgereizt, hat keiner aufgereizt; es ist — um nicht mehr zu sagen — ein anständiger Irrtum des Herrn Dr. Haas, seine eigenen Volksgenossen, auf gleicher Stufe des Kulturreichthums zu vermuten mit jenen französischen Literaten, die den Höllehaß der Franzosen zu den grauenhaftesten Untaten aufgereizt haben. Der Haß also, der französische Haß — man hat ihn wohl mit dem Empfindungsleben einer wirklich beleidigten Mätresse verglichen — der ist und soll uns fremd bleiben, und wir freuen uns mit Dr. Haas der Jüde edler Menschlichkeit auf deutscher Seite, von denen er berichtet. Den tiefen deutschen Haß, den heißen deutschen Groll aber gegen das französische Volk, der nicht in abscheulichen Mordtaten sich äußert, aber von dem eisenfesten und härtesten Willen befeuert ist und diesen Willen befeuert, die jahrelange Reue mit Frankreich nun gründlich und dauernd zu begleichen, den wollen wir uns nicht verhehlen lassen. Aber wir irren wohl nicht in der Annahme, daß Herr Dr. Haas unter dem Banner „nationaler Duldsamkeit“ auch diesen Haß und Groll, dem Frankreich gegenüber ganz bestimmte, unbedingte zu erreichende Ziele vorschweben, im deutschen Volke noch Zornigkeit dämpfen will. Und zwar dadurch, daß er uns zu bereiten sucht, das französische Volk von der furchtbaren Blutschuld dieses Krieges zu entlasten. „Frankreich trägt diesen Krieg, weil man gehende Reue verblendet waren in ihrem Haß und weil das Volk den Mut nicht fand, gegen die Vorkämpfer des Hasses zu protestieren.“ Wir sind überzeugt, daß die von Herrn Dr. Haas in diesem Satze vorgetragene Anschauung auf einem geschichtlichen Irrtum und einer ungenauen Erfassung der politischen Bedingungen und Bedingungen im französischen Volke beruht. Schon wenn es nur so wäre, daß das französische Volk nicht den Mut gefunden hätte gegen seine rachsüchtigen Kriegsgeliebten Front zu machen, wäre seine eigene Schuld groß genug. Aber es liegt in Wirklichkeit doch etwas anderes. Seit Bonapartes Abgang, dem Delcassé folgte, hat kein französisches Ministerium sich halten können, das nicht dem Revandegedanken verhielt. Gerade der Übergang der auswärtigen Geschäfte von Bonaparte auf Delcassé (1898) ist lehrreich genug in dieser Hinsicht. Es war die Zeit, da England in Taitsooda die französische Flagge verunreinigen ließ und Frankreich die unerhörteste Schmach antat. Ein furchtbares Aufbegehren, unter der Führung Del-

castes, der aus Gambettas Schule hervorgegangen war, wirt sich das französische Volk schon 6 Jahre später England ganz in die Arme. Damals (1898) konnte Frankreich gegen England Ägypten und die Verhinderung mit Deutschland haben, mit wissen, wie willig es sich der Politik Delcassés ergab, die den entgegengesetzten Weg wies: mit England gegen Deutschland. Von der furchtbaren Demütigung durch England spricht man noch gerade, als Oberst Marchand beim-kehrt, um seinen Volksgenossen zu verfinden, daß Englands brutaler Mordwille Frankreich um seine kolonialen Bestrebungen am oberen Nil gebracht hat. Dann wird es ganz still davon. Eliaß-Votbringen verurteilt 45 Jahre nicht im französischen Volk, der Mann wird hingerichtet, der Eliaß-Votbringen nicht einmal den Deutschen lassen, sondern ihn irgend eine Art Autonomie verschaffen will, aber doch den Revandekrieg verabsäumt, heute sind auch die französischen Sozialisten in die chauvinistischen Gedankengänge hineingeraten. Kann man wirklich von mangelndem Mut des französischen Volkes gegen seine Verführer noch reden? Oder liegt nicht vielmehr ein in die Tiefe des Volkes gehender bewußter Wille zu deutschfeindlicher, kriegerischer Politik vor? Es ist doch nicht erst Herr Voicardé, der das französische Volk zum Kriege getrieben hat, die Wurzeln reichen um ein ganzes Menschenalter tiefer in den französischen Boden hinein, und Herr Delcassé, das verkörperte Programm der bonne entente mit England vom Beginn seines Aufstiegs, des Rodekriege gegen Deutschland, bedeckt diese Zeitpunkte französischer Politik und — so man immer wieder, wenn auch einmal wie 1906 bewandertungsbehaftete Staatsmänner sich seiner und seiner Politik zu erwehren suchten. Dieses als mangelnde System sollte nicht tief im politischen Willen des französischen Volkes gegründet sein?

Der andere Beweis für unsere Annahme der Dinge ist das Bündnis mit Rußland. Ist auch da das französische Volk nur der Betrogene ehrgeiziger Streber, die an der Macht haben oder haben? Frankreich hat den Russen 20 Milliarden geliehen, mit denen sich Rußland bereit machen sollte zum Kriege gegen Deutschland. Diese Milliarden sind geflossen aus den Taschen der großen und der kleinen französischen Rentner, die genau wußten, für welche Zwecke die russischen Riesenleihen aufgenommen wurden. Warum befruchteten sie mit ihren Ersparnissen nicht die heimische Industrie und das französische Kolonialreich? In diesen Milliardenanleihen an Rußland, die auch der letzte französische Sparer unterzeichnete, kommt aufs lebendigste der politische Wille des französischen Volkes zum Ausdruck.

Wir haben vor der Geschichte, vor den deutschen Gräbern auf Frankreichs Erde, vor Deutschlands Zukunft kein Recht, das französische Volk zu entlasten und es als den armen Betroffenen gütig zu behandeln, es ist schuldig wie die Revandepolitik an seiner Spitze, die es nicht nur gebildet, sondern unterstützt und immer wieder erhoben hat. Und darum unter tiefer Haß, unter leidenschaftlicher Groll, und Haß und Groll nicht nur gegen Voicardé und Delcassé, sondern gegen das französische Volk, gegen die ganze französische Nation. Wir würden uns am deutschen Volke verfinden, wollten wir, wenn Gott unsern Waffen den Sieg verleiht, nicht nach diesem klaren politischen Zusammenhang mit Frankreich verfahren. Nach den Erfahrungen von dreißig Jahren und mehr sollten wir wil-

sen, daß wir uns die stärksten Sicherheiten gegen französische Angriffs-fähigkeit schaffen müssen, die wir nur irgend erlangen können. Das mag keine Politik „nationaler Duldsamkeit“ sein, aber es wird menschlicher Voraussicht nach eine Politik fester Bürgschaft dagegen sein, daß wieder und wieder deutsches Blut französische Erde tränken muß.

Das ist die eigentliche, die Kernfrage, die der ganzen Meinungsverschiedenheit zu Grunde liegt. Wir haben absichtlich diese breiter behandelt und möglichst scharf zu beleuchten gesucht, während Herr Dr. Haas sie in wenigen Sätzen zusammenfaßt, die aber den eigentlichen, tiefsten, letzten, den politischen Grund enthalten, warum er „das französische Volk nicht haßt“, warum er das französische Volk von einer ganzen Generation unbetrübter deutschfeindlicher Politik seiner vom Reichstagsvolke gefürchten Staatslenker entlastet, warum er milder und duldsamer über die rohen und gemeinen Entartungen der französischen Kriegführung denkt, die, sie mögen sich häufen so viel sie wollen, nach Herrn Dr. Haas doch nur dem einzelnen, von haßerfüllten Strebern aufgeweichten französischen Menschen zu Last fallen und keine Beweise gegen das französische Volk enthalten! (Für Untersuchung dieses Problems verweisen wir ihn u. a. auf den folgenden Artikel). Diese ganzen Argumentationen fließen letztlich aus dem Bestreben Frankreich nach Zursichtlichkeit zu schonen, dem französischen Volke goldene Brücken zu bauen. Wir wollen nur diese Aufgabe feststellen. Ein genossener Eingehen ist uns im Augenblick ja nicht möglich, da die Diskussion über die Kriegsziele vertagt ist.

Ein vornehmer Franzose für das Recht auf Bestialität.

Die unerhörten Schandthaten und Grausamkeiten, die Belgier und Franzosen männlichen und weiblichen Geschlechts gegen unsere Soldaten begangen haben, haben wie eine böse und schmerzliche Ueberraschung in Deutschland gewirkt. Man hatte sie nicht erwartet. Wahrscheinlich zu Unrecht. Es scheint, daß die Einstellung, aus der Mordtaten und entartete Gemeinheiten gegen hilflose deutsche Soldaten, nicht erst mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien und Frankreich emporgelommen, sondern schematisch schon vor dem Kriege gepflegt und geübt worden ist. Diese Annahme wird bestätigt durch Mitteilungen über das Buch eines vornehmen Franzosen, die wir in einer Schrift von Frau Müller-Guttenbrunn, „Wilder Krieg. Deutscherische Einblicke und Erfahrungen“ (Graz) finden. Wir erfahren durch sie, daß ein vornehmer und gebildeter Franzose der Bekundigung des Rechtes auf Bestialität im Kriege ein ganzes Buch gewidmet hat. Adon Müller-Guttenbrunn schreibt in seinem Werkchen auf Seite 48 ff.:

Ein namhafter französischer Gelehrter, Dr. G. Louboué, der ein Verriest vornehmer Stellung ist, hat lange vor Beginn dieses Weltkrieges ein Buch veröffentlicht, in welchem ein Kapitel von der Frage handelt, ob die Kriege künftig zu vermenslichen seien, ob man sich dazu herablassen sollte, eiterlich zu kämpfen, gewisse Gefühle auszusprechen, die Verwandten zu töten, und so weiter. Man erzählt keine über die Worte, aus der jene Frage vom Verfasser dekliniert wird. Dr. Louboué sagt, ein Duell zwischen Wölfen und Stauten sei kein Duell um den Ehrenpunkt, und es haben da andere Gesetze zu gelten, jede Vermenslichung des Kampfes führe nur dem Sterben zugute, sie würde den an Zahl geringeren, den schwächeren Gegner um all jene Verleumdungsmittel bringen, zu denen die Natur greift. England und die Vereinigten Staaten hätten es mit Recht abgelehnt, sich den Verleumdern anzu-schließen und anderer Härteren Verleumdungen zu teil-

zunehmen zu lassen. Und er ist dafür, daß ein Volk, das von Eindringlingen bedroht wird, sich all der furchtbaren Mittel bediene, die ihm die Natur schenkt und die Verleumdungsmittel an die Hand geben. Die heutige Tendenz der Vermenslichung des Krieges sei die größte Gefahr für die Schwächeren und Kleineren Völker. Sie können sich nur behaupten, wenn sie sich von jeglicher Verleumdung lösen und den Kampf zu brutal und grausam führen, daß jeder Feind erscheidet vor einer Kolonne, die sich außerhalb der Grenzen der Zivilisation hält und zu den furchtbaren Grausamkeiten entschließen sei, um den Feinden zu liefern.

Der Satz, der durch solche Tendenz vornehmlich gelehrt anscheinend wurde, scheint in diesem Kriege aller gegen alle aufgehen zu wollen, die furchtbaren und die heiligsten Mordtaten haben ihn als erste zur Welt gebracht. Nicht der mit technischen Mitteln geführte Krieg ist nach dieser Lehre das äußerste Wort der Menschheit, sondern die entmenslichte Bestialität. An sie geht der letzte Appell. Arme Armer der Welt könne etwas ausdrücken gegen ein Volk, jenseit der Grenzen, das in seiner Gewalt, Männer, Weiber, Greise und Kinder, vor seiner Regierung Mannhändig auf diese Verleumdung vorbereitet und dafür erzogen wurde. Er glaubt zwar nicht, daß eine Regierung den Mut dazu habe, aber er glaubt der Regierung, daß es das einzige Mittel sei, einer Niederlage zu begegnen.

Wörter, soviel zu können!

Dieses schreckliche Dokument unseres Zeitalters wird bereits in einer Zeit höherer Weltung, ein Kataklysmus ersten Ranges sein. Es wird besser als irgend etwas die Verzerrung des Verstandes bei überfüllten Völkern bewirken.

Die Franzosen verkleppen Frauen als Geiseln.

W.D. Wetzl, 17. März. (Kittchenblatt). Die „Vater Nachrichten“ melden: Die Franzosen führen in den von ihnen besetzten Gebieten neuerdings Verleumdungen als Geiseln fort. Hauptächlich sind Beamtenfrauen die Opfer dieses Vorgehens. Es handelt sich nicht etwa um Leute, die in den gefährdeten Zonen des Kampfgebietes wohnen. In der letzten Hebrunmode schleppte man aus dem hinteren Teile des St. Martin-Tales und des Mandantier-Tales eine Anzahl Beamtenfrauen als Geiseln nach Befangen in Gefangenhaft.

Die Kriegslage im Westen. Kittchener über die Kriegslage.

W.D. London, 17. März. (Kittchenblatt). Lord Kittchener gab im Oberhaus eine Erklärung über den Krieg ab, in der er sagte: Die jüngsten Berichte über die Kämpfe in Frankreich geben uns Gelegenheit, zu widerlegen, wie erfolgreich unsere Truppen die Offensive ausführen. (1) Die Deutschen werden trotz ihrer sorgfältig vorbereiteten und stark besetzten Stellungen eine beträchtliche Strecke zurückgedrückt. Die Dörfer Reims, Châlons und Verdun werden von unserer Armee besetzt und besetzt. In diesen Besetzen haben unsere Truppen hervorragenden Anteil. Kittchener sagte ferner: Seitdem ich zuletzt in diesem Hause gesprochen habe, sind beträchtliche Veränderungen nach Frankreich gekommen, besonders eine Ionische, die nach dem North Midland-District und die nach dem Dover District, welche verbleibenden Soldaten sind. Dies sind die ersten mit solchen Einheiten der Territorialtruppen, die nach Frankreich geschickt. Die Soldaten der Territorialtruppen sind ausgezeichnet. Die Franzosen haben sich gewonnen bei Soissons, an verbleibenden Punkten der Kampflinie Fortschritte, besonders in der Champagne. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz misglückten die heftigen deutschen Angriffe auf Warschau. Die deutschen Behauptungen, welche die russischen Stellungen in Ostpreußen angreifen, wurden zum Scheitern gebracht, es hat im Verlaufe der Kämpfe zu werden.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Nach einer kurzen Besprechung der Kriegslage im nahen Osten, kam Lord Kitchener mit die unbefriedigenden Zustände in den englischen Fabriken, die Kriegsbedarfserzeugen, zu sprechen. Er sagte: Während die Kräfte im allgemeinen loyal arbeiten, gab es bedauerlicherweise auch Fälle, in denen das Fernbleiben von der Arbeit, unregelmäßige Arbeitsstunden und Nachlässigkeit die Produktion der Produkte merklich verminderten. Das ist in einigen Fällen den Verlockungen des Alkohol, in anderen Fällen den beschleunigten Maßnahmen der Gewerkschaften zuzuschreiben. Ich kann nicht nachdrücklich genug darauf hinweisen, daß der Erfolg unserer Operationen in den verschiedenen Teilen der Welt ernstlich beeinträchtigt und verzögert wird, wenn nicht die ganze Nation mit uns und für uns arbeitet, nicht nur dadurch, daß sie die nötigen Ressourcen für den Heeresdienst liefert, sondern auch dadurch, daß sie uns mit den nötigen Waffen, der Munition und den Ausrüstungsgegenständen versorgt.

Die Kämpfe bei St. Eloi.

Berlin, 18. März. (Priv.-Tel.) Neben die Kämpfe bei St. Eloi schreibt Marcel Hutin im „Echo de Paris“: Die Deutschen griffen Sonntag Nacht nach Veranziehung von Verstärkungen das von den Engländern besetzte St. Eloi an. Der Angriff war kurzfristig. Wie rasend stürzten sich die Deutschen vor und zwangen die britischen Truppen, wenn sie nicht umzingelt werden wollten, St. Eloi aufzugeben.

Heftige Beschießung von Neuport.

in Köln, 18. März. (Priv.-Tel.) Die kölnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Aus Paris wird gemeldet: Die Deutschen beschossen heftig Neuport mit 35 Zentimeter-Geschützen. Die Belgier nutzten das Fallen des Wasserriegels aus, um mit stürmender Hand gegen zwei deutsche Stellungen vorzugehen. Nach einer Meldung aus St. Louis beschäftigten sich die englischen Flieger wieder regsam an der belgischen Küste.

Die frierende Hagenbesche Völkerchau.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Dem „Secolo“ zufolge sind die fremden Truppen der Verbündeten von der Front nach der französischen Südküste gebracht worden, weil sie hart unter der Kälte litten. So sei an der Riviera ein Heer von 200 000 Kuirassieren, Senegalesen und Jüdern versammelt, um den Frühling abzuwarten und dann in Aktion zu treten.

Der Handelskrieg. Unsere Unterseeboote.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Das kaiserliche Entree meldet amtlich: Der Dampfer „Bingol“ (1563 Tons) ist am Dienstag an der Küste von Northumberland torpediert worden und gesunken. Sechs Mann sind umgekommen. Der Dampfer „Atlante“ (519 Tons) wurde am Sonntag an der Küste von Westirland torpediert, sank jedoch nicht.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Von Goet von Holland wird gemeldet, daß die britischen Dampfer „Avon“ und „Leiris“ von der Golf Steamship Compagnie von einem deutschen Unterseeboot verfolgt wurden und die Verfolgung in den holländischen Territorialgewässern eingestellt wurde.

wurde. Der britische Dampfer „Leopard“, auf der Fahrt von London nach Harlingen, wurde i. W. durch ein deutsches U-Boot torpediert. Die 17 Mann starke Besatzung des Dampfers wurde durch ein Rettungsboot nach Goet von Holland gebracht.

Die Neutralen und die Repressalien.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Die meisten Blätter sind der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten gegen die britischen Repressalien Einspruch erheben müssen, da England die Blockade ankündigt, ohne sie dadurch effektiv zu machen, daß es Kriegsschiffe längs der blockierten Küste aufstellt.

„New York Sun“ führt einen Bericht des höchsten amerikanischen Gerichtshofes vom Jahre 1898 an, durch welchen die von dem Admiral Sampson ausgeführte Blockadeaufnahme des britischen Dampfers „Kulu“ aufgehoben wurde, weil die Blockade nicht förmlich angeordnet war.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Meldung von Rigas Bureau: Die von der britischen und französischen Regierung aus Anlaß der deutschen Proklamation vom 4. Februar bekannt gegebenen Repressalien haben zu Verhandlungen zwischen der dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung in Stockholm Anlaß gegeben, die zur Einreichung gleichlautender Noten an die erwähnte Regierung geführt hat.

Zum Untergang des Kreuzers „Dresden“.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Der amerikanische Dreadnought „Pennsylvania“ ist heute vom Stapel gelassen worden. Der Marineminister Daniels hielt die Festrede. Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers „Brig Sittel Friedrich“ wohnte der Feier in großer Uniform bei.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet: Der deutsche Kohlendampfer „Kagedonia“, welcher der deutschen Kreuzer im Atlantischen Ozean verproviantierte und im Oktober von dem spanischen Kreuzer „Catalina“ nach Las Palmas gebracht wurde, benutzte die Heimreise des Kreuzers, um nachts heimlich auszulaufen. Das Ereignis wird viel erörtert.

Zum Untergang des Kreuzers „Dresden“.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Oberbürgermeister Dr. Beutler-Dresden ist folgendes Telegramm zugegangen:

Großes Hauptquartier, 17. März. Euer Hochwohlgeborenen, dem Rat und den Stadtverordneten sage ich im Namen der kaiserlichen Marine verbindlichen Dank für den Ausdruck der Teilnahme an dem Verlust des Kreuzers „Dresden“. Es ist ein solcher Trost, daß Ihr Vaterland nach einer langen erfolgreichen Kriegstätigkeit in neuester Hinsicht ein gleiches Ende fand. Dieses Bewußtsein wird der Marine allezeit ein Ansporn für die Zukunft bleiben. v. Tirpitz, Großadmiral.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Der Londoner Vertreter des „Corriere della Sera“ meldet, daß die „Dresden“

der englischen Handelsflotte einen Schaden von sechs und eine halbe Millionen Pfund Sterling zuzugute und die Versicherungsprämien zeitweise fast in die Höhe getrieben hat. Noch fünf amerikanische Schiffe hielt sich der Kreuzer sechs Wochen in einer Bucht der Insel Desolation am Westausgang der Magellansstraße verborgen.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Unter den von dem englischen Kreuzer „Drama“ angegriffenen Heberlebensden des Kreuzers „Dresden“ befinden sich 15 Verwundete, darunter 2 Offiziere der „Dresden“.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart: 17. März mittags. In Rußland-Polen und Westgalizien wurden auch gestern vereinzelte Angriffe des Feindes abgewiesen.

An der Karpathenfront keine wesentliche Ereignisse. In der Gegend Buszkow versuchten feindliche Abteilungen durch wiederholte Vorstöße während der Nacht die von unseren Truppen genommenen Stellungen zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten durchweg.

Südlich des Dnjepr wird stellenweise gekämpft. Die Situation hat sich verändert. Ein Vorstoß feindlicher Infanterie auf das südliche Pruth-Ufer östlich Czernowitz wurde in unserm Feuer bald zum Scheitern gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Hindenburgs unerschütterliche Siegeszuversicht.

Berlin, 18. März. (Son u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Berichterstatter der „New-York-Times“ hatte eine Unterredung mit Hindenburg. Marshall Hindenburg erklärte dem Amerikaner: „Sagen Sie unseren Freunden in Amerika und anderen, welche uns nicht lieben, daß ich unerschütterlicher Zuversicht einem Siege und wohlverdienten Frieden entgegenstehe. Wenn, kann ich nicht sagen: ich bin kein Prophet. Groß ist die Arbeit, die uns noch bevorsteht, aber größer mein Vertrauen in meine Truppen.“ Hindenburg sprach in warmen Worten von den österreichisch-ungarischen Truppen und lobte auch den Mut der Feinde. Die Kämpfe laufen gut, aber weder physischer Mut, noch Heberzahl gewinnen heute Kräfte. Die russische Dampfwalze habe die Wege ein bisschen gebessert mit ihren Vorwärts- und Rückwärtsbewegungen. Heber die Pläne des Großfürsten Nikolai, welcher eine neuerrussische Kavallerie-Offensive verkündet hat, sagte Hindenburg: „Sie wird sich, wenn sie überhaupt kommt, den Kopf einrennen gegen die Mauer getrockneten Fleisches und Blutes, durchsicht mit Stahl.“

Von Amerika sprechend, meinte er: „Amerika habe ich es vielleicht zu danken, daß

meine Armee heute in Rußland steht, dem amerikanischen Eisenbahngenieus, welcher mir ermöglichte, immer und immer wieder mit einer geringen Anzahl von Truppen Millionen Russen anzuhalten und zurückzutreiben: Die Lokomotive gegen die Dampfmaschine. Schon deshalb hat sich Amerika als unser Freund erwiesen, wenn es auch nicht unser Verbündeter ist. Wir erwarten mit wirklichem Interesse die Ankunft „unserer ersten amerikanischen Kanone.“

Verwundert fragte der Korrespondent, was der Feldmarschall meinte.

Dieser antwortete: „Ich habe gesehen, daß schwere Kanonen von Amerika nach Rußland unterwegs sind. Sie sind nur an Rußland adressiert, aber ich habe bestimmt“, fügte er ernst hinzu, „sich die klugen amerikanischen Geschäftleute schon einmal das Bild eines deutschen Soldaten ausgemalt, der von einer amerikanischen Kugel durchs Herz getroffen wird. Sollte sich ein Bild nicht auch dem Geschäftsmann zu denken stehen?“

Später fragte Hindenburg den Berichterstatter: „Wo, Sie wollen zur Front? Wohin?“

Antwort: „Nach Paris hin.“

Hindenburg antwortete lachend: „Ja auch, aber heute ist es ausgeschlossen: doch es wird noch kommen.“

Der Berichterstatter entgegnete: „Darf ich mit?“

Hindenburg: „Gewiß, dann sollen Sie selbst sehen, welche Barbaren wir sind.“

Der Kampf um Aegypten. Die Derwische auf dem Kriegspfad gegen die Engländer.

Berlin, 18. März. (Son u. Berl. Bur.) Die „Vossische Zeitung“ erhält eine lange, sehr interessante Zuschrift über die Stimmungen in Aegypten. Ihr entnehmen wir folgende Mitteilung: Am 13. Dezember zogen gegen 40 000 Derwische nach Fachoda. Etwa 6000 britisch-ägyptische Truppen verwehrten General Hawley den Aufständischen entgegenzutreten. Von diesen gingen sämtliche eingeborenen Soldaten zu den Derwischen über, sodaß die Regierungstruppen, kaum noch 2000 Mann stark, im ersten Ansturm von den Rebellen übermannt wurden. General Hawley und alle Offiziere fielen. Die Wehrzahl der Soldaten starben unter den Speerstichen der wilden Wälfen. Jedem Gefangenen ließ der Anführer der Derwische Mabur el Khl, der die Fahne des Heiligen Krieges ergriffen hatte und von den Aegyptern der neue Mahdi genannt wird, ohne Gnade den Kopf abschlagen. Dem Kopf des gefallenen Generals Hawley sandte der neue Mahdi nach Kartum mit der Drohung, daß es jedem Engländer in Kartum und ganz Aegypten so ergehen werde, wie diesem Verfluchten, welchen das Schwert Allahs getroffen habe.“

Diese erregende Botschaft hat der Derwische hatte zweierlei Folgen. Erstens stießen alle Stämme von der Regierung ab, welche bisher noch zu England gehalten hatten und dann war die ägyptische Regierung naturgemäß gezwungen bedeutende Truppenmassen, welche sonst gegen die Türken am Sueskanal verwendet worden wären, nach dem bedrohten Sudan zu schaffen. Zweitens, die australischen Tomms imponierten den Derwischen nicht im geringsten. Mit ungeheurer Mut und blindem Fanatismus morden die Rebellen alles, was sich ihnen in den Weg stellt.

Den Konfirmanden von 1915. Seid treu!

Seid treu! O hört der Stunde Mahnen. Die ihr heut hier an selbigen Altar. Schöner Kreuz Jesus heiligen Mahnen. Dem Vater, Ehren, dem, was rein und wahr! Wohl ruhet euch zu einem neuen Bunde, er mahnet euch in weislicher Stunde: Seid mir getreu!

Seid treu! O hört der Stunde Mahnen, deren Liebe mahnet. Daß nicht abwärts jarte Mahnen nicht. Das Leben, höher frost janzicht mahnet. Daß sie geacht sind in der Sonne Licht. Wie alle ihre Sorgen, ihre Mahnen. Dankt ihnen heute auf den Knien, Seid ihnen treu!

Seid mir treu! O hört der Stunde Mahnen, die ich auf eignen Pfaden. Das, was ihr seid, jeds ganz und allezeit! O folgt doch der Stimme im Gewissen. Die jeds euch antreibt zur Wahrheitlicht. So werde euch Hände eigener Glaube. Daß er euch treue, daß kein Sturz im rasen, Seid mir treu!

Seid treu dem Vaterland, jeds bis zum Tod! Wo deutsche Fahnen wehen in aller Welt. Sei wie den Säulen heiliges Geheiß. Es euch zu kämpfen als ein Heil. Sei eurer Lösung: Kriemerkreuz verberben. Sollt du, o Vaterland, eh daß wir sterben. In deutscher Treu! — G. Lang.

Kunst und Wissenschaft. Wiener Uaufführungen.

Aus Wien, 12. d. d. wird uns gemeldet: Im Rahmen einer Wohlthätigkeitsvorstellung gelangte im Neuen Wiener Stadttheater Gustav Streichers Dichtung „Die Nacht der Toten“ zur Uaufführung. Dieser junge österreichische Autor gilt in literarischen Kreisen als starke Begabung, wurde auch wiederholt durch Verleihung von Preisen ausgezeichnet, aber die Anerkennung des Publikums, den Theatererfolg hat er bisher nicht gefunden. Das liegt an der schwerblütigen, weil- und überfremden seiner Begabung, die sich über ihre eigenen Abfichten nicht im Klaren zu sein scheint und sich Schwerevres summiert, als sie vorwärts zu gestalten vermag. Seine Dichtung mit dem vielbedeutenden Titel umfaßt zwei dramatische Szenen, fabelhafte in Versen. Jazett tritt der Tod als Prolog auf und gibt eine Art Definition der Absichten des Dichters. Der Tod bedeutet nicht Verneinung, sondern das Sein und oft lebt das Tote in merkwürdiger Weise und wirkt lange

nach — was an zwei Beispielen, einem tragischen und einem grotesken, bewiesen werden soll. Das tragische heißt „Königin Violata“ und schildert eine junge Witwe, deren Dasein von der Erinnerung an eine häßliche Ehe mit einem alternen Mann völlig beherrscht wird. Der Tote lebt sie weiter und will sie durch ein grausames Testament für sich behalten. Aber das Leben, das in Gestalt eines Wanderritters eintritt und die sich aufkommende Liebe brechen die Macht des Toten. Weitand unklarer und auch unverständlicher das zweite Spiel „Hörsatz und Ruch“, das sich am Hofe des galanten jungen Herzogs von Ferrara zugetragen. Der verstorbenen alte Herzog hat, um seinen leichtfertigen Sohn in Bann zu halten, nach seinem Tode durch einen treuen Diener das Gericht verberben lassen, er wandte als Geisteskranker um. Das macht sich der bittere Hörsatz zu Ruhe und spielt in der Wüste des bergigen Geländes eine Welterkennung. Beide Spiele haben wirkliches Bühnenleben, sind aber dramatisch unzulänglich, talentvolle Fehlgänge eines jungen Dichters, dessen Begabung der Reife und Klärung bedarf. — Auch der Wiener Hans Müller war einmal ein junger Dichter: in seinen ersten Versen und Novellen. Zeitlich hat er sich zum berühmten Gesellschaftsliederer entwickelt, der im Freileben ausgezeichneter leistet und wußten Name und Empfindbarkeit eine angenehme Note einzuhalten weiß. Aber wenn er sich Theater schriftlich verlaßt, er vollständig, weil er dann von seinem Fehlgang, nötig und geistlich zu sein, einen unerschütterlich inneren Gebrauch macht. Wie wenig Selbstkritik Hans Müller hat, zeigt sein, an der Neuen Wiener Bühne zur Uaufführung gelang-

tes „Leichtes Spiel“, betitelt „Die blaue Kiste“ in reichender Weise. Daß sich ein ländlicher oberösterreichischer Graf an der Riviera in eine exzentrische und verfallene polnische Fürstin verliebt, sich als Dementierter angibt, um sich ihr nähern zu können, für sie aus seiner eigenen Tasche im Kasino Summen gewinnt und sich schließlich mit ihrer wiedererfahren Sekretärin verlobt, das ist eine beliebige Geschichte, aus der ein tüchtiger Dichter eine ganz nette Operette gemacht hätte. Bei Hans Müller ist die Sache dramatisch hilflos und endlos geizten, stellenweise richtig poetisch, meistens aber unerbittlich wissig; an den belagerten Wiener Aufführungsstätten würde man sich gemeinlich dieser Kauter und Wortwässer zu weiden. Nur das entzückende Spiel der Frau Ida Roland und die Lebenswürdigkeit ihres Partners Arnold Kersch machten den Abend erträglich. Das dem Autor sehr freudvollstallig gefasste Publikum war mit der besten Absicht ins Theater gekommen, um einen großen Erfolg zu erröthen, aber es ging nicht. War das? es seinen Freunden nicht gar zu schwer machen. — G. M.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Offiziere.

Um es vorwegzunehmen: die Offiziere waren nicht da. Die wenigen, die es trotzdem unternehmen, verließen nach dem fünften Bilde unter Protest das Haus. Sie behaupten, daß Frau v. Harndt Offiziere ihnen dafür nicht gollten. Und sie gollten dem Jüdischen das Recht, Gleicher Macht zu sein.

Am Neujahrstage eroberten die Derwische den wichtigen Militärposten Kasser in Sennar und brachten einen Panzerzug der britischen Truppen im Nordosfan zum Engleisen. Jetzt, Anfangs März, ist der ganze Sudan mit der Hauptstadt Khartoum sowie ein großer Teil Nubiens im unbesetzten Besitz der Derwische.

Der Angriff auf die Dardanellen.

Paris, 18. März. (Nichtamtlich.) Wie de Paris meldet aus Athen: Ein englischer Minensucher stieß auf eine Mine, die er antauen wollte. Die Mine explodierte, das Schiff sank. Mehrere Mann der Besatzung wurden getötet, die anderen ertranken. Die türkischen Kanonen zerstörten die Panzerung einer Kanone des „Arcton“. Die Schiffswandung wurde an der Wasserlinie von 5 Granaten durchschlagen.

Die Reise des türk. Kammerpräsidenten nach Wien und Berlin.

Salih Bey über die Kriegslage der Türkei. Budapest, 17. März. (Nichtamtlich.) Der türkische Kammerpräsident Salih Bey ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem türkischen Generalkonsul Ahmed Simek Bey empfangen. Salih Bey begibt sich am Nachmittag nach Wien und von dort nach Berlin.

Budapest, 17. März. (Nichtamtlich.) Salih Bey hat den Ministerpräsidenten und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses besucht.

Budapest, 17. März. (Nichtamtlich.) Salih Bey empfing einen Mitarbeiter des „Magyar Nemzet“. Er äußerte sich dabei über aktuelle Fragen und sagte:

Die Belagerung der Dardanellen fällt uns in Konstantinopel und die Türkei fällt. Wenn die feindliche Flotte noch länger harter Belagerung nicht den geringsten Erfolg erreicht, so ist dies ein genügender Beweis, daß die obere Leitung und die Verteidigung ausgeartet sind und die Belagerung endgültig erfolglos bleiben wird.

Über die Landkämpfe des türkischen Heeres sagt Salih Bey: Die Armeen stehen sich etwa um Sarikamisch. Die Landkämpfe haben viel an Intensität verloren, weil dauernder Schneefall die Bewegungen hinderte und unser weiteres Vordringen unmöglich macht.

Über die deutschen Offiziere fragt Salih Bey: Die Deutschen arbeiten ausgezehrt. Wir bewundern ihr reiches Wissen und ihre große Gewissenhaftigkeit. Er äußerte er sich für eine Brotmenge von 5 Viertel Kilogramm zahlen wir dreißig Centimes. Das gesellschaftliche Leben ist unzerstört. Ich bin der festesten Überzeugung, daß wir schließlich siegen. Salih drückte schließlich den Verbündeten seinen Dank für die Unterstützung des roten Halbmonds aus.

Kabinettswechsel in Persien.

Tehran, 17. März. (Nichtamtlich.) Das Kabinett ist zurückgetreten und ein neues Kabinett unter Muzaffar ed Daulah, der das Ministerium des Krieges übernimmt, gebildet worden. Zum Minister

des Krieges wurde Muzaffar ed Daulah ernannt. Das Kabinett stellte sich am 15. März dem Parlament vor.

des Krieges wurde Muzaffar ed Daulah ernannt. Das Kabinett stellte sich am 15. März dem Parlament vor.

Deutscher Reichstag. Budgetkommission.

Berlin, 17. März. (Nichtamtlich.) Die Budgetkommission des Reichstags beriet zunächst einige Resolutionen, in welchen die Abänderung der bestehenden Mannschafteverorgungs- und Hinterbliebenen-Gesetze

gefordert wird. Vollkommene Einmütigkeit herrschte darüber, daß diese Gesetze unbedingt verbesserungsbedürftig seien. Auch seitens des Kriegsministeriums wurde zum Ausdruck gebracht, daß es eine vornehme heilige Pflicht des Reiches wäre, für die Kriegsinvaliden und die Hinterbliebenen der Gefallenen so weitgehend wie möglich zu sorgen. Seit Kriegsbeginn würden die Gesetze einer Prüfung unterzogen, die sich insbesondere auf zwei Punkte erstreckte. Einmal sollten alle bestehenden Gärten ausgeglichen werden. Dann sei es erforderlich, das ganze Versorgungswesen mit den heutigen Verhältnissen in Einklang zu bringen. Da sein Tag verginge, an dem nicht wertvolle Vorschläge dem Kriegsministerium unterbreitet würden, dürfe man die Angelegenheit nicht überstürzen. Die größten Gärten würden schon jetzt auf dem Unterhaltungswege befreit, besonders zugunsten unehelicher Kinder, die später im Gesetz berücksichtigt werden sollen. Zu der Frage, ob die Kriegsverwaltung des gesamten Versorgungswesens nach Wahrung des Krieges oder erst nach dem Friedensschluß in Angriff zu nehmen sei, werde in Übereinstimmung mit den Ansichten des Kriegsministeriums und des Reichshauswirtschaftsamtts an der Spitze der Kommission die Ansicht geäußert, daß die Materie zu schwierig sei, um sie kurzweilig zu erledigen. Zudem müßten für die entstehenden dauernden Ausgaben auch dauernde Einnahmen geschaffen werden.

Von anderen Seiten wurde vorgeschlagen, den dringenden Ansprüchen schon jetzt auf dem Wege der Gesetzgebung zu begegnen. Es soll daher so gleich eine gesetzliche Klärung der Hinterbliebenenversorgung unter Ausschaltung der Renten nach dem letzten Einkommen der Verstorbenen und unter Vermeidung der von einer Anzahl wirtschaftlicher Verbände gemachten Vorwürfe in Angriff genommen werden und die Kriegsinvalidenversorgung nach dem Kriege ihre Regelung finden. Eine auf diese Lösung hinzielende Resolution wurde angenommen. Die Beratung der betreffenden Gesetzentwürfe soll der verstärkten Haushaltskommission zufallen. Auf eine Anregung aus der Kommission erklärte ein Vertreter des Reichshauswirtschaftsamtts, daß nach den geltenden Bestimmungen die Zahlungsbilanz erst aufzulösen sei, wenn der Bezug der Rente beginnt, und daß etwaige Lücken bis zur Festlegung der Hinterbliebenenversorgung durch Vorschläge zu vermeiden sind. Bezüglich der Umwandlungsvorläufe sollen die Witwen der Offiziere usw. des Bundesdienstes denjenigen der aktiven Offiziere usw. gleichgestellt werden. Bei der Förderung der Erwerbsfähigkeit der Kriegsinvaliden erklärte der Chef der Reichshauswirtschaftsamtts, daß bei der ärztlichen Behandlung der Kriegsinvaliden von vornherein die spätere Beschäftigung im Erwerbsleben herbeizuführen sei, und daß die Behandlung fortzuführen werde bis zur vollständigen Erreichung der Erwerbsfähigkeit. Zusammenfassend kann über diese Beratungen gesagt werden, daß dieselben das größte Wohlwollen aller Parteien und der beteiligten Ministerien in der Frage der Kriegsinvaliden- und der Hinterbliebenenversorgung zum Ausdruck kam. Das die erste Frage aus dem Reichstagsbetriebe herausgehoben werden müsse, äußerten wiederum mehrere Redner verschiedener Parteigruppen.

Der Vergleich im vorigen ist möglich. Er hat Muzaffar wieder begabung, die von der Reichsarmee Wafen und verschidenen in schließlichen. Zudem ist Fein von Muzaffar im Felde. Was er theoretisch als Lösung in den Krieg und Kriegsinvaliden vorstellt, hat er in Wirklichkeit nicht erlebt. Er wird anders zeigen, wenn er wieder kommt und durchgeleitet hat, was nicht mit der Intuition des großen Künstlers richtig scheint, aber es ist schwer zu haben. Man weiß also nicht, was er wirklich, wieder davon gesprochen zu wissen.

Der Peter Hübner also, der den Prinzen von Hohenzollern und Fein von Muzaffar Offiziere während nennt! Die Offiziere waren eine Herrschaft auf den Jahren vor dem Krieg. Sie mit dem heutigen Fein von Muzaffar nicht mehr zu tun hat. Der Juristenscheit aber wird nicht wissen, was er zu schreiben hat, um im 20. Jahrhundert zu leben. Aber das die Juristen jetzt ihn kugeln und Zitate machen sollten, haben.

Die nach trat die Kommission in die Besprechung des Belagerungszustandes, insbesondere der Ausübung der Zensur.

Ein. Von verschiedenen Seiten wurde unter Hervorhebung von Einzelfällen gefordert, daß die Zensur nicht einheitlich gehandhabt würde und daß die Zensoren nicht allenenthalben Verständnis für die politischen Verhältnisse und die Bedürfnisse der Presse zeigten. Deshalb werde oft ein scharfer Ton gegen die Pressevertreter angeschlagen und keine Rücksicht darauf genommen, welche großer wirtschaftlicher Schaden den Zeitungen aus Verböten wegen nichtiger Vorfälle vielfach erwachse. Man sehe in der Presse vielfach eine Macht, die bestraft werden müsse, und denke nicht daran, sich ihrer Hilfe zur Stärkung und Erhaltung der patriotischen Stimmung im Lande zu bedienen. Anerkannt wurde, daß die Zensur im Kriege unentbehrlich sei, es wurde aber gefordert, daß die Zensur nur insoweit aufrechterhalten werde, als militärische Interessen in Frage kämen. Durch ein sofort zu erlassendes Gesetz müsse jede weitergehende Zensur ausgeschlossen werden.

Demgegenüber wurde betont, daß eine scharfe Grenze zwischen militärischen und nichtmilitärischen Interessen nicht gezogen werden könne. Die Befreiung der Zensur auf die militärischen Angelegenheiten sei unmöglich. Allerdings behalte der Belagerungszustand einer durchgreifenden Kriegsverwaltung durch Reichsgesetz, weil auf anderem Wege eine ganze Anzahl staatsrechtlicher Zweifelsfragen nicht zu lösen sei. Aber hierzu werde sich erst nach dem Kriege Zeit und Gelegenheit finden.

Der Staatssekretär des Innern begann seine Ausführungen mit lebhaften Worten der Anerkennung für die vaterländische Haltung der deutschen Presse aller Parteien und stellte fest, daß die Debatte in fast allen wesentlichen Punkten eine Übereinstimmung ergeben habe. Insbesondere bestehe Einigkeit darin, daß auch in diesen ersten Zeiten die Presse nicht weiter als notwendig eingeschränkt werden dürfe. Nur über das Maß der Beschränkungen bestände Zweifel. Während von einer Seite ein Gesetz gefordert werde, daß sich die während des Belagerungszustandes zugelassenen Beschränkungen der Presse lediglich auf Mitteilungen und Erörterungen über militärische Angelegenheiten beziehen sollten, seien alle anderen Parteien darüber einig, daß diese Beschränkung zu weit gehe und ein lazes Maß nicht geschaffen werden könne, da über die Ausübung derartiger Vollmachten nur der Fall des einzelnen Zensors entscheiden könne. Es sei sehr schwer, geeignete Zensoren zu finden. Das Mißgeschick vorgekommen seien, betreffe niemand, aber die Zensurstellen hätten alles Mögliche, um eine angemessene, einheitliche Handhabung der Zensur sicherzustellen, wie ein von ihm vorgelegener Rundschreiben des Ministers des Innern beweise. Das insofern des Belagerungszustandes Schwierigkeiten zu überwinden seien und diese auch teilweise in dem jetzt geltenden Gesetz ihren Grund hätten, sei zuzugestehen. Die Zensurstellen würden in dem Bestreben fortzuführen, diese Schwierigkeiten auf dem kürzesten Wege zu beseitigen.

Bei der Abfassung wurde der Antrag auf Erlass eines Gesetzes zur Beschränkung der Zensur abgelehnt, dagegen hat folgende Resolution Annahme gefunden, den Bundesrat zu ersuchen, nach dem Friedensschluß mit vollständiger Beschleunigung einen Entwurf des in Art. 15 der Reichsverfassung vorgesehenen Kriegsgesetzes über die Erklärung des Kriegszustandes vorzulegen. Darin ist ausgedrückt, daß die Militärbehörden an die bestehenden Rechtsnormen gebunden sind, soweit sie nicht unmittelbar durch Gesetz selbst aufgehoben werden. Ferner ist in dem Gesetz zu ordnen, welche anderen Gesetze aufgehoben sind und von wem die Erklärung der Aufhebung auszugehen hat. Potsdam, den

Einfluss sind die Offiziere nur ein Ausdrucksmaß und eine Talenprobe für Köpfe. Als die harte Richard Bellert sie wohl begriffen und in einer Reihe hoher Bildnisse und einem, gelegentlich schließenden, aber im ganzen erträglichen Zusammenhänge reichen Annens und ersten Wollens bewiesen. H.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht. Am Freitag wird Schiller's „Wilhelm Tell“ gegeben. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr. — Am Sonntag, den 21. ds. wird „Der Herr Senator“ zum ersten Male im Rhein-Theater gespielt. — Der Beginn der „Parität“-Vorstellungen, die an den beiden Osterfesttagen stattfinden, ist am 4. Uhr angelegt.

Kleberabend. Fräulein Emma Raaber, eine ehemalige Schülerin von Professor Oberländer-Karlsruhe, wird am Donnerstag, den 25. März, abends 8 Uhr im Hofsaal einen Kleberabend veranstalten, in dem sie Werke von Bach, Beethoven, Brahms u. Chopin zum Vortrag bringt. Der Reinertrag ist für die Mannheimer Postale für Kriegsverwundete bestimmt. Karten bei Gockel, Kunsthilfskommission, Mannheimer Postale.

Die nächste Hebung des Herrn Dr. Darylsch ist heute Donnerstag, abends 7 Uhr, in der Annabellstraße. Das Thema lautet: „Die letzte Welt der hohen Mittelalters im Norden.“ Mitglieder des freien Bundes haben eine weitere Sitzung.

Reichstagsler zu erlöchen, dafür zu sorgen, daß die Zensur nicht über die volle Wahrung der Interessen der Landesverteidigung und des inneren Friedens hinausgeht vor allem aber tunlichst gleichmäßig gehandhabt wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 18. März 1915.

Ein Wort für die Bedauernswertesten in diesem Kriege.

Zu der Nordd. Allgem. Ztg. schreibt Johannes Felder unter der Überschrift: Blinde Soldaten.

Man muß ein starkes Herz haben, wenn man zu ihnen geht. Dem Leiter einer bekannten Klubs war ich gebeten worden, durch Versuche festzustellen, wie von seinen vierzehn hoffnungslos erblindeten Schülern musikalische Begabung und Neigungen bestei. Ich sollte von der Kriegsinvalidenkommission der Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung, Berlin-Wilmersdorf, Emmerich, 3. Gorfender, Graf Wolff von Hochberg, Mitglied des Herrenhauses, ein Musikinstrument und geeigneter Unterricht gewährt werden. Es war kein frohliches Amt. Einer nach dem andern traten sie an, liebe, schlüchtern, sanfte Jungen, in ihren gestreuten Kleiderstücken, mit taubenden Händen, und standen aus eiserner Gewohnheit auch jetzt noch stumm, wenn sie sich genannt hörten. Geduldig beantworteten sie alle Fragen und sangen Lieder nach erwartungsvoll wie Kinder bei der Aufnahme in die Schule. Alle sahen sich über das Gesicht, das ich ihnen auf Grund der Prüfung versprochen hatte; denn alle ohne Ausnahme waren, wenn auch sehr verschieden, musikalisch veranlagt, einige sogar hervorragend.

Und es war erschütternd und bekläglich zugleich, wie auf ihren Gesichtern die Hoffnung und der Wille anglommen, Schönheit zu erobern in ihr dunkles, stilles Dasein. Und als ich ihnen erzählte, wie andere Kriegsinvalidenklubs entstanden sei und täglich wachse aus den Spenden auch der Allerärmsten im ganzen Vaterlande, wie ihre Kameraden draußen in den Schützengräben für sie sammelten, wie auch die Witwen und die Mütter ihrer gefallenen Brüder ihr Schicksal drüben und an dem Werke bauen helfen, das ihr ferneres Dasein sicher machen soll, da ging eine rührende Freude über ihre stillen Wangen. Sie alle, die sich Geige, Klarinette, Klavier, Flöte zum Instrument erwählt hatten, wollten sich sehr, sehr viel Mühe geben, um ihr dieser Liebe würdig zu erscheinen, diese beschwerlichen Tücher, denen wir doch niemals werden vergelten können, was sie für uns gegeben haben.

Wer könnte sich beim Lesen dieser Zeilen der aufgeregten Tränen erwehren? In unserer Stadt haben wir von dem Sammel für die Kriegsinvalidenklubs noch nichts gehört; doch ist nach Zeit, das Bekannte nachzutun. Wir richten deshalb an alle die herzlichste Bitte:

Geht den Kriegsinvaliden! Ihr Wohlhabenden öffnet noch einmal die Hand für diese Unglücklichen! Ihr Glückliche alle, die ihr Freude habt an der Kunst in jeglicher Gestalt, seid dankbar dafür, daß ihr lebenden Augen dies Glück genießen dürft. Und auch Ihr weniger Bemittelten, fragt Euer Scherker bei viele Wenig machen ein Viel!

Wir bitten hiermit eine Sammlung für diesen Zweck ein und werden die Gaben veröffentlicht. Spenden nimmt unsere Expedition entgegen. Verlag des Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neuzeit Nachrichten.

Lebensübertragungen. Dem Staatsanzeiger zufolge verließ der Großherzog dem Kaiserlichen Gesandten in Gießen-Verträgen Dr. v. Dallwitz das Großkreuz des Ordens Verdienstorden I. und dessen Vortragenden Rat Geheimen Oberregierungsrat Dr. Dieckhoff das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Röttinger Löwen. Ferner hat der Großherzog dem Generalleutnant Freiherrn v. Walter, bisher beauftragt mit der Führung des 14. Regiments, das Kommandeurkreuz mit Stern des Verdienstordens Karl Friedrich-Verdienstordens verliehen.

Vorfestungen im Polizeidienst. Polizeikommissar Edwin Röthig in Mannheim wurde zum Bezirksamt Karlsruhe versetzt. Polizeiwachtmeister Ed. Schuhmacher beim Bezirksamt Karlsruhe wurde zum Polizeikommissar ernannt und zum Bezirksamt Mannheim versetzt.

Samt über der Bedienung mit Gemüß, Marietta usw. hat, wie wir hören, die Spiegelmannsche Wollhof von ihrem Gelände 6000 Quadratmeter der Stadtverwaltung mietungsfähig zur Verfügung gestellt. Die Bestellung der Heide ist zum großen Teile schon in Angriff genommen worden.

Wenige Schwaigergerichte. In den am 12. April beginnenden Sitzungen des Schwurgerichts wurden folgende Herren als Beisitzer ernannt: 1. Heinrich Ritter, Bürgermeister in Schwetzingen. 2. Paul Brunner, Ingenieur in Redelsbühl. 3. Emil Wolfert, Drechslermeister in Mannheim. 4. Wilhelm, Protokoll in Mannheim. 5. Christ. Massmann, Kassierer in Dalldorf. 6. Jakob Humbert, Kaufmann in Mosbach. 7. Thomas Gehmann, Röhrenfabrikant in Schwetzingen. 8. Paul Tiedens, Direktor in Mannheim. 9. Rudolph Kubert, Mitglied, Schneider in Friedelsbühl. 10. Hugo Ernst Schmidt, Fabrikant in Friedelsbühl. 11. Paul Kellenberg, Werkmeister in Mannheim. 12. Ernst Kasper, Kaufmann in Mannheim. 13. Seb. Josef Radel, Kaufmann

in Schwellingen. 14. Rudw. Bähr, Gemeindevorsteher in Leimen. 15. Ludwig Hasberr, Kaufmann in Weisbach. 16. Wilhelm Mühl, Bürgermeister in Schwanheim. 17. Martin Gärner, Kaufmann in Hohenheim. 18. Joseph Barth, Waldmeister in Gppingen. 19. Adam Stumpf, Fabrikant in Schönau bei Seibelsberg. 20. Job. Gg. Ewald, Rentamann in Redarzimmer. 21. Job. Gorch, Feldwachtmeister in Stels. 22. Karl Krauth, Privatmann in Eberbach. 23. Job. Fröh, Landwirt in Helmstadt. 24. Gustav Grelle, Malermeister in Waldhof. 25. Leonh. Fick, Kaufmann in Mannheim. 26. Job. Hammerling, Schreinermeister in Mobsach. 27. Dr. W. Christ, Direktor in Neudenheim-Rhein. 28. Friedrich Herr, Privatmann in Lauterbachsheim. 29. Friedrich Fikterer, Gemeindevorsteher in Weiblingen. 30. Peter Sloss, Architekt in Mannheim.

Verbraucht nicht mehr Brot, als ihr nach eurem Brotheft täglich verbrauchen dürft!

Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Formverleiher in der Eisen- und Metallgießerei Richard Groß in Mannheim feiert heute am 18. März, Rudolf Sonntag. Der Jubilar, der ein sehr fleißiger, tüchtiger Arbeiter ist und von seiner Firma sehr hochgeschätzt wird, wurde von dieser sowohl wie von seinen Mitarbeitern mit feierlichen Wünschen erfreut. Von der Veranlassung einer Feier wurde mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit Abstand genommen.

Prof. Dr. Jakob Red 4. Die uns mitgeteilt wird, die besagte Rede des Reichstages-Abgeordneten und katholischer Strafanwaltsgehilfen Jakob Red verlesen. Der Döbingergebietsrat stand in Mannheim in den wichtigsten Kreisen in hohem Ansehen. Seit ungefähr 30 Jahren wirkte er in unserer Stadt als geistlicher Lehrer am Gymnasium und als katholischer Pfarrer am Landesgymnasium. Auch während er lange Jahre das Amt des Vorsitzenden der Arbeitervereine Schwaben, Prof. Red war eine schätzbare, lebenswichtige Persönlichkeit von gewinnendem Wesen, die ein tiefes Wissen und eine edle Frömmigkeit erfüllte. Den letzten Konfessionen stand der Verehrte stets verhältnismäßig gleichgültig gegenüber; er suchte zu überbrücken und nicht zu trennen. Das höchste dieser vorzeitigen Ruhmes wird nicht nur in den katholischen Kreisen unserer Bürgererschaft, sondern auch in den heiligen Schichten der Angehörigen der anderen Konfessionen lebhaft bewundert werden.

Wälderwald-Gerein G. S. Die 3. Wanderung der Erdgruppe Ludwigshafen-Mannheim bringt die Teilnehmer unter Benutzung der zur Zeit bestehenden günstigen Zugverbindungen wieder in die Gegend von Reustadt a. Haardt, ohne deshalb die Wege der beiden ersten Wanderungen zu herätten. Der Weg führt vom Bahnhof Reustadt ins vordere Schöndal und durchs Heidenbrennerthal zum Kaiserparken oder Wälderwald, abwärts abwärts über den Wiesenthal zum Hofenhof im Speyerbachtal. Ein Besuch der Ruine Weiskirchen ist wünschenswert. Von der gegenüberliegenden Ruine Weiskirchen führt ein östlicher Weg hinauf zur Höhe, die zwischen Höllich- und Regenbachtal zum Hofenhof zum Totenkopf führt. Von hier führt ein schöner Pfad abwärts durchs Röhler- und Heidenbrennerthal zum Königswald und nach Reustadt. Die ganze Wanderung führt beständig durch Wald, Obstgärten — Ludwigshafen ab 7 Uhr vormittags — und Reustadt ab 7 Uhr abends — werden wieder mit reichstem Personenverkehr, mit je 1/2 Stunde Fahrzeit durchgeführt. Der Fahrpreis beträgt 1,20 Mark für die Sonntagsoberfahrt 3. Klasse. Wälder willkommen!

Hermann Bahr über Oesterreichs Zukunft.

Von allen Ueberraschungen, die uns der Krieg gebracht, ist wohl die größte, daß Oesterreich, das oft satzungsgemäß, noch lebt. Vor dem Krieg lagen es, als wenn die Staaten Oesterreichs nur aus Nichts vor den Radikalen nicht an die Kartellung gingen. Dies war überall zu lesen und zu hören, bis es schließlich selbst die Oesterreicher zu glauben lehrten. Und jetzt ein ganz anderes Bild. Vom ersten Mobilisierungstage an Oesterreich ein. Die Unerfährte der Völker schwinden, einer fragt des andern Volkstücker und versucht, die vorher so sehr verachtete fremde Sprache des andern zu sammeln. Wie kam das.

Mit diesen einleitenden Ausführungen begann der bekannte hervorragende und geistvolle Wiener Schriftsteller Hermann Bahr seinen geistigen Vortrag im Winterhalbjahr über „Oesterreichs Zukunft“. Wer hätte nun nicht eine hochbedeutende Auseinandersetzung mit der Politik Oesterreichs erwartet, mit jener Politik, die unter allen ihren Begleiterscheinungen, die seit Jahrzehnten nicht nur Oesterreich, sondern alle mit Oesterreich verbundenen Staaten in Aufregung hielt. Herr Hermann Bahr ist, wie er auch selbst sagte, kein Politiker, er ist ein Schlichter und Gesandter von durchdringender Gewalt. Und als Antwort darauf, wie es kam, daß Oesterreich so geschlossen stand, gab er im Bild der politischen Wirklichkeit in der habsburgischen Monarchie, sondern ein Bild des inneren politischen Oesterreichs, wie er es schmerzhaft erlitt und nun ausvermüdet. Ganz der Oesterreicher, wachte er mit sein geistvoller Satire und Humor genügend, in seinen Ausführungen das Erhabene und Große der jetzigen Zeit in Oesterreich vor uns erschauen zu lassen.

Er greift zurück auf die Geschichte Ungarns, das immer auf seine Befreiung und Selbstbestimmung hingearbeitet hatte, aber in dem Moment, wo die Teilung Oesterreichs in Frage kam und es hätte sein Ziel verwirklichen können, erkannte, daß nur ein ungetriebenes Oesterreich seinen Interessen entsprach. Statt der Teilung zustimmen, machte es — so unklarbar es scheint — die Einheit Oesterreichs zur Bedingung. So aber auch die andern Staaten. In einem großen Moment überkommt sie die Selbstkenntnis ihres Inneren, die die früheren Pläne umwirft und sie auf die Zugehörigkeit zum großen Ganzen hinweist. Dadurch legt sich die Geschichte Oesterreichs vollkommen aus einer großen Reihe Unerklärlichkeiten, damit wird aber auch Oesterreich als eine nationale Notwendigkeit für jede seiner Nationen erwiesen.

Über das Verhalten der Nationen unter einander gibt der Redner recht treffende Beispiele, über das der Deutsch-Oesterreicher besonders durch eigene Erfahrung. Durch das Aufblühen Deutschlands nach seiner Eingung wurden sie von diesem angezogen und ihr Traum ging dahin, eine Vereinigung mit Deutschland anzustreben. Aber bei einer Prüfung der Deutsch-Oesterreicher Bismarcks zu seinem 70. Geburtstag wurden sie durch diesen darauf hingewiesen, daß Deutschland ein starkes und mächtiges Oesterreich braucht und daß hierin ihre Aufgabe zu suchen sei. Auch bei den andern Nationen ist das Deutsche als solches nicht verhasst, nur die Vorherrschafft der Deutschen in Oesterreich gefährdet so gut wie die jeder andern Nation. Begründet ist dies darin, daß die Nationen ihrer Rechte und Pflichten als Einzelorganismus im Gesamtorganismus nicht sicher sind. Der äußere Feind lenkt nun alle von dieser inneren Unsicherheit ab und führt sie zusammen zu einer Einheit. Oesterreich wäre aber der große Augenblick, den es erleben dürfte, aus würdig, würde es ihn nicht ausnutzen, mit dem alten politischen System zu brechen und durch eine sichere innere Einheit der Nationen Ruhe unter sich zu verschaffen. Deutschlands Interesse an Oesterreich ist dabei, daß dieses deutsch handelt, unbestimmt darum, in welcher Sprache es seine Straßen beschildert oder — wie der Redner das bekannte

Beispiel treffend anführt — in welcher Sprache der Nachwächter in Regensburg seine Besatzungen ausruft. Und deutsch handeln jetzt alle Nationen in Oesterreich, alle kämpfen Schulter an Schulter unter sich oder mit den Deutschen. Und deutsch denken auch alle Nationen — bis auf eine, über die der Redner in feinfühmiger Weise jagte, erst in 14 Tagen näher sprechen zu können — wenn sie nach dem Kriege eine Waffen- oder Wirtschaftsgemeinschaft mit Deutschland erwarten. Nicht in Deutschland wollen sie aufgehen, aber neben ihm, an seiner Seite die zukünftige Gestaltung Europas durchführen, der als Ideal ein Staatsgebilde vorzuziehen, die Vereinigten Staaten Europas. Doch, sagte der Redner in seinen schließenden Worten, das ist Zukunftsmusik. Wir wollen festhalten an dem, was Wirklichkeit ist, an dem Bündnis, das durch Blut fest und unzerbrechbar geschlossen ist. Der herzliche, demonstrative Beifall, der den Redner und wachsenden Ausführungen folgte, darf der Redner zu einem Teil als aufrichtigen Dank hanehmen dafür, daß er so manches erschlossen hatte, was noch dunkel auf der heiderseitig durch gemeintem Zusammengehörigkeit lag, zum andern Teil darf er wohl als eine Kundgebung für das ganze Oesterreich betrachten werden, denn der Redner aus ihm so vieles näher gebracht hat.

Letzte Meldungen. Dreiverbandsnöte.

Berlin, 18. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Aus Paris verlautet von unabweisbar gewordenen Zusätzen zu den politisch-finanziellen Dreiverbands-Abmachungen vom vorigen Monat und zwar vornehmlich wegen des dringenden russischen Geldbedarfes und der leitherrigen politischen Wandlung der Balkanstaaten. Der französische Botschafter in Petersburg ist deshalb in das Hauptquartier des Zaren abgefahren.

Der Angriff auf die Dardanellen. Fortsetzung ausgeschlossen.

Berlin, 18. März. (Von u. Berl. Bur.) Dr. Ernst Ludwig telegraphiert, nachdem er von den Dardanellen zurückgekommen ist, wo er zwei Gefechten beigewohnt hat, seinem Blatte aus Konstantinobel:

Nach allem, was hier gezeigt und erklärt wurde, kann ich versichern, daß die Fortsetzung der Meerenge nach dem bisherigen System ausgeschlossen erscheint. Seit vor 3 Wochen die von vornherein ausgegebenen Kugeln gefallen sind, hat das Dargend feindlicher Schiffe ein Millionenvermögen verschossen, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Ausschließlich laufende von Granaten haben ihr Ziel verfehlt; nur wertlose Häuser wurden zerstört. Dagegen sind 5 englische Schiffe unbrauchbar gemacht worden und abgefahren. In der Nacht vom 10. zum 11. wurden 3 Minenfahrzeuge verlegt. Die Stimmung der Offiziere und Mannschaften der Türken und Deutschen ist reine Jubelsucht. Dagegen sind die Engländer und Franzosen so nervös geworden wegen des Mangels an Fortschritten daß sie täglich einen Eisenobel in das brennende Anstalt werfen. Nachrichten über eine große Zahl von Transportschiffen, welche bei

Tenesos warten sollen, beschäftigen sich noch nicht.

Berlin, 18. März. (Von u. Berl. Bur.) Von den Dardanellen wird der „Post. An.“ noch gemeldet, daß seit Montag vor 8 Tagen am Tage keine ernstere Beschädigung mehr unternommen worden ist.

Die Balkanstaaten.

Sofia, 17. März. (Nichtamtlich.) Der frühere Minister Obrenovic ist wieder zurückgekehrt. Die bulgarische Regierung, die Obrenovic in Belgrad eine Besprechung mit dem Präsidenten der türkischen Kammer Haki Bey gehabt habe, ist, wie von der Agence Havare gemeldet wird, wichtig. Beide seien einander nur bei Tisch in dem Hotel, wo sie abgefragt waren, begegnet.

Sofia, 17. März. (Nichtamtlich.) Sir Edward Grey beantwortete kürzlich im englischen Parlament eine ausdrücklich behaltene Interpellation darüber, ob Serbien sich zu einer Wehrabteilung an Bulgarien verpflichten würde, falls die Regierungen der Dreiverbandsmächte bereit wären, jede dauernde Regelung der Balkanfragen zu unterstützen und jede sich hierzu bietende Gelegenheit auszunutzen. Die vorbereitete, von einem Blatt Papier verlesene Antwort ist von höchsten Nationalisten als eine plumpe Falle bezeichnet worden. Heute schreibt ein Blatt dazu: Die Dreiverbandsmächte wollten damit Bulgarien bloß irre leiten, damit letzteres zum Verlassen besonders Rußlands werde. Nach der Erreichung dieses Zieles würde Bulgarien vor eine neue nationale Katastrophe gestellt sein. Das bulgarische Volk habe jedoch genügend Energie, um den neuen Vorschlagsversuch der Dreiverbandsmächte zurückzuweisen und selbständig für seine nationale Einigung zu arbeiten.

Japan und China.

Berlin, 18. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Nach einer Berliner Depesche haben sich heute 122000 Mann japanischer Truppen nach China eingeschifft.

Der Untergang der „Dresden“

Berlin, 18. März. (Von u. Berl. Bur.) Ueber den letzten Kampf der „Dresden“ wird aus London noch gemeldet, daß bereits die ersten Schüsse aus den schweren Kanonen der „Glasgow“ die „Dresden“ hilflos machten, jedoch das englische Geschwader den keinen Streuzer von 3 Seiten einschließen konnte. Der „Volkswagen“ hört dazu noch von gut unterrichteten Seiten, daß die „Dresden“ Kohlenbunker hatte und die Kohlen ausgegangen waren. 3 Mann der „Dresden“-Besatzung haben bei dem Kampf den Tod gefunden. 19 werden vermißt. Die Ueberlebenden sollen nach Juan Fernandez gebracht werden sein.

Brüssel, 17. März. (Nichtamtlich.) Der General-Gouverneur erläßt Ausnahmungsbestimmungen zu der Verordnung vom 16. Jan. betreffend die Abwesenheitssteuer und verlangt, daß die Gemeindevorstellungen eine Liste der Befreiten aufstellen, die an ihren jeweiligen Wohnort am 1. März nicht zurückgekehrt waren.

Enorm billiges Porzellan-Angebot

Dicke Teller 25 Pf. (stef und flach)	Fleischplatten 48 Pf. (oval, 28 cm lang)	Tassen in Goldrand u. Untertassen in 4 Formen 28 Pf.	Tassen mit Goldrand zum Aussehen 15 Pf.	Kaffeetassen weiß dick zum Aussehen 15 Pf.	Kaffeetassen echt Porz. zum Aussehen 9 Pf.
Goldrand-Speise-Teller 24 Pf. (stef und flach)	Große Kaffeetasse mit Bild 28 Pf.	Kaffeekannen weiß, gross 95 Pf.	Kaffeekannen weiß, gross 75 Pf.	Teekannen weiß, gross 75 Pf.	Teekannen weiß, gross 65 Pf.
Fischplatten 1.65 (64 cm lang)	Satzschüsseln Porz., 5 St. 1. Satz 95 Pf.	Kaffeefervice 95 Pf. (stellig, weiß)	Milchkannen 95 Pf. (6 Stück im Satz)	Beilageschalen 9 Pf.	Milchgiesser weiß 9 Pf.
Fleischplatten 95 Pf. (oval, 41 cm)	Salatieren □ weiß 95 Pf.	Salatieren rund, weiß 75 Pf.	Essort-Teller mit Goldrand 6 Stück 95 Pf.		
Echte Porzellantasse mit Untertasse weiß 12 Pf.	Milchkanne dick, Porzellan gross 75 Pf.	Waschkübel 85 Pf. (Steingut)			
Salatieren rund, weiß 65 Pf.	Kuchenplatten mit Dekor, weiß 65 Pf.				

Schmoller

Handels- und Industrie-Zeitung

Kriegsanleihe und Geldmarkt.

Reichsbankausweis vom 15. März.

Aktiva (in Tausend Mk.)		Passiva	
1915	1914	1915	1914
1.088.251 +	23.053	Reservefonds	180.000
1.878.654 +	19.280	Reservofonds	74.479
		Reservofonds	4.837.223
		Depositen	1.965.553
		Sonstige Passiva	154.106
			5.747

Wir haben gestern darzustellen versucht, daß auch die Verhältnisse des Geldmarktes der Kriegsanleihe einen großen Erfolg versprechen. Der jetzt vorliegende Reichsbankausweis vom 15. März bestätigt diese Auffassung.

Damit sind der Reichsbank im Laufe der Berichtwoche weitere 22,28 Mill. Gold zugeflossen, so daß der gesamte Goldbestand nicht mehr viel unter 2% Milliarden beträgt. Noch nie hat die Reichsbank über eine so gewaltige Goldmenge verfügt. In der gleichen Vorjahreszeit, wie doch das Ergebnis einer Periode planmäßiger Goldsammlung zum Ausdruck bringt, war der Goldbestand fast um eine Milliarde geringer. Bei Kriegsausbruch, am 31. Juli v. Js., waren sogar 1.002,69 Millionen Gold weniger vorhanden, wie jetzt, nach Ablauf von 7% Monaten. Wir sehen auch, daß der Goldbestand sich nicht etwa auf Kosten des Metallvorrates vergrößert hat. Dieser hatte vielmehr schon in der Vorwoche den Betrag von 2% Milliarden überschritten, und er ist in der Berichtwoche um weitere 22,91 Mill. — also noch stärker, als der Goldbestand — auf 2.358,09 Mill. gestiegen. Aus dieser Tatsache ist gleichzeitig zu ersehen, daß der Verkehr auch mit kleinen Zahlungsmitteln ausreichend versehen ist. Infolgedessen hat die Reichsbank — als teilweisen Ersatz der entzogenen Goldvorräte — bloß 13 Mill. Darlehenskassenscheine neu in den Verkehr gebracht. Somit befinden sich jetzt im freien Verkehr 583,3 Mill. Darlehenskassenscheine gegen 370,3 Mill. in der Vorwoche. Bei der Reichsbank selbst ging der Bestand an Darlehenskassenscheinen um 19 Mill. auf 176,9 Mill. zurück. Die verhältnismäßig stärkere Abnahme erklärt sich dadurch, daß bei den Darlehenskassen sechs Millionen zurückgezahlt wurden. Die Gesamtausleihungen gingen infolgedessen von 760,2 auf 760,2 Mill. zurück. Die geäußerten 6 Mill. können an die Reichsbank, die ihrerseits eine entsprechende Kürzung des Bestandes an Darlehenskassenscheinen vornehmen konnte. Man sollte meinen, daß angesichts der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe und des heranrühenden Ultimotiums die Inanspruchnahme der Darlehenskassen wachsen würde. Statt dessen finden weitere Rückzahlungen statt. Gewiß ein sichtbares Zeichen für die kräftige Verfassung unseres Geldmarktes.

Dieselbe äußert sich noch in einem anderen Posten des Ausweises: es ist die beträchtliche Zunahme der fremden Gelder um 184,09 Mill. auf 1.995,89 Mill. Schon in der Vorwoche war eine Steigerung derselben um 130 Millionen zu verzeichnen. Hierin liegt zweifellos eine Vorbereitung auf den ersten Einzahlungstermin für die Kriegsanleihe. Ein Teil der Gelder dürfte auch für Ultimozwecke sichergestellt werden, und wenn der gesamte Einlagebestand noch nicht die Höhe vom 23. September erreicht hat, so darf eben nicht vergessen werden, daß bis zum ersten Einzahlungstermin noch zwei Wochen verstreichen werden, die sicherlich weitere Einzahlungen bringen werden.

Auch der Bestand an Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen ist mit 4.437 Millionen immer noch um rund 300 Mill. geringer, wie am 23. September v. Js. Die nächsten Wochen werden voraussichtlich auch hier weitere Erhöhungen bringen.

Der Notenumlauf ist weiter um 32 auf 4.937 Mill. gestiegen, doch hat die Metalldeckung, die schon in der Vorwoche von 47,57 v. H. auf 47,60 v. H. stieg, eine weitere Erhöhung um 0,16 v. H. auf 47,76 v. H. erfahren. In der gleichen Vorjahreszeit betrug die Metalldeckung 90,20 v. H., doch bestand damals zwischen dem Metall- und Goldbestande eine Spannung von 321,67 Mill., während sie jetzt auf 43 Mill. zu Gunsten des Goldbestandes gesunken ist. Die Metalldeckung kommt jetzt mit anderen Worten dem Golddeckung gleich, während im Vorjahr auch viel Silber — also minderwertigeres Metall — mit dazu gehörte.

Die täglich fliegenden Verbindlichkeiten (Noten und Einlagen) sind jetzt zu 34,50 durch Metall gedeckt gegen 35,20 in der Vorwoche und 47,45 im Vorjahr. Der ganz unbedeutende Rückgang gegen die Vorwoche von 0,79 v. H. erklärt sich aus der starken Zunahme der fremden Gelder, die

man nur als günstiges Zeichen ansehen kann. Bezüglich des Vorjahres gilt dasselbe, was wir soeben von der Notendeckung gesagt haben.

So zeigt auch dieser Reichsbankausweis wieder die solide Grundlage unserer Finanzen. Ein jeder ist dazu berufen, diesen in jetziger Zeit besonders wertvollen Bau nach Kräften zu stärken. Er tut es am besten durch Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Heute kann noch den ganzen Tag über gezeichnet werden. Wenn wir hören, daß die Deutsch-Amerikaner 15 Millionen Dollar aufgebracht haben, so werden wir um so fröhlicher unsere Ersparnisse zur Deckung der Kriegskosten hergeben. Es beeile sich jeder mit der Zeichnung!

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.
Große Zeichnungen auf die Kriegsanleihe. Wie wir hören, hat eine hiesige Firma nach einer beträchtlichen Zeichnung für eigene Rechnung nochmals einen ansehnlichen Betrag gezeichnet, um ihn den Beamten als Gratifikation zukommen zu lassen. Gewiß ein nachahmenswertes Beispiel.

WTB, Berlin, 18. März. Wie nach dem Berliner Tageblatt der Standart aus New York meldet, sind nach zuverlässiger Schätzung von den Deutschen in Amerika 15 Millionen Dollar auf die zweite deutsche Kriegsanleihe gezeichnet worden.

Verschlebung der Ultimoforderung in Berlin.
Berlin, 17. März. (WTB, Nichtamtlich.) Laut Beschluß des Börsenvorstandes ist die Ultimoforderung von Ultimo März auf Ultimo April bei Festsetzung des Zinssatzes für Ultimogeld auf 5% Prozent verschoben worden.

Amsterdamer Effektenbörse.
AMSTERDAM, 17. März. (Dovisemarkt.)
17. 15.
Schoek auf Berlin 31,90—32,75 32,25—32,75
Schoek auf London 12,07—12,19 12,05—12,10
Schoek auf Paris 47,50—47,60 47,45—47,55
Schoek auf Wien 38,20—38,70 37,75—38,25

Amsterdam, 17. März. (WTB.) Der Markt verläuft ruhig. Staatspapiere schwächer. Petroleumaktien fest. Offiziell: 3proz. Niederl. Staatsanleihe 93¹⁰/₁₆ (99-). Inoffiziell: 3proz. Obligationen Niederland 67% (67%). Royal Dutch Petroleum 483 (476). Atchison, Topela u. Santa Fé 94 (ca. 93%). Rock Island — (74). Southern Pacific — (ca. 83-). Southern Railways 15% (14%). Union Pacific 119% (119%). Amalgamated — (55-). United States Steel Corp. 45% (44%).

Pariser Effektenbörse.
PARIS, 17. März 1915. (Kassa-Markt.)
17. 15.
3% Französ. Rente 71,00 70,80
Rente 4 1/2% 87,00 86,80
3% Russen v. 1906 50,20 50,30
Credit Mobilier — — — —
Nord-Sud-Paris — — — —
Gaz-Kanal — — — —
Panama-Kanal — — — —
Berg. d'Espagn. — — — —
Suezkanal — — — —
Rio Tinto — — — —
Orizaba — — — —
Rente — — — —
Malaga — — — —

Londoner Effektenbörse.
LONDON, 17. März.
17. 15.
2 1/2% Engl. Konsols 80 79
3% Japan v. 1906 87 86
Prussian Cons. 3 1/2 3 1/2
do. pref. — — — —
Atchison — 99 99
Rio Tinto — 27 27

New-Yorker Effektenbörse.
NEWYORK, 16. März. (Dovisemarkt.)
Tendenz für Gold — — — —
Gold auf 24 Stunden (Durchschnittspreis) — — — —
Brit. letztes Darlehen — — — —
Sichtwechsel Berlin — — — —
Sichtwechsel Paris — — — —
Wechsel auf London (60 Tage) — — — —
Wechsel auf London (Kable Transfers) — — — —
Silber Bullion — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Bull. Ohio R. Ods. — — — —
Ches. Ohio R. Ods. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
N. York. P. v. Cons. — — — —
St. Louis and St. — — — —
Franz. 3% Rente — — — —
Suezkanal — — — —
Union Pacific Cons. — — — —
United States Steel — — — —
Atch. Top. Bonds Fe — — — —
P. v. cons. Bonds — — — —
Baltimore and Ohio — — — —
Canada Pacific — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Ches. & Ohio R. — — — —
Colo. & So. Pac. — — — —
D. C. & R. R. Gr. S. — — — —
Erie Cons. — — — —
Erie 1st pref. — — — —
Erie 2nd pref. — — — —
Great North. pref. — — — —
Gr. North. Ore. Gr. S. — — — —
Illinois Centr. Cons. — — — —
Interboro. Retrop. — — — —
L. & N. Valley Cons. — — — —
Louisv. u. Nashv. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —
N. York. Cons. Cons. — — — —

Handel und Industrie.

Der Kohlenhandel während des Krieges

Der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands hielt in Berlin Kriegssitzung ab, die aus allen Teilen Deutschlands zahlreich besucht war. Die Vertreter der großstädtischen Vereine brachten einstimmig zum Ausdruck, daß sich die Verhältnisse im Kohlenverkehr geklärt haben und im allgemeinen den Umständen gemäß zu klagen kein Anlaß besteht. Der berufsmäßige Handel war bemüht, unwirtschaftliche private Vorräteinsammlungen zu Gunsten der breiten Masse zu verhüten. Ersatzware, die sich infolge Ausfalls bisheriger Einfuhrungen notwendig machte, ist beschafft und Stockungen sind verhütet worden. Die Preise erühen nur nach Maßgabe der Preisbildung in der Produktion und der verminderten Transportkosten Erhöhungen. An vielen Plätzen sind keine Preissteigerungen vorgenommen worden. Regelmäßige Kriegszirkulare machten die Mitglieder mit allen bundesrätlichen Verordnungen bekannt. Der Krieg würde auf weite Volkskreise insofern erzieherisch, als das Borgwesen in der Kohlenbranche sich bedeutend vermehrte. Nach Klärung der Kriegslage an den Fronten verschwand sehr bald die anfänglich zu Tage getretenen Härten in den Lieferungsbedingungen des Großverkehrs. Die Kohlenzufuhr nach den mittlen in den Truppenbewegungen gelegenen oder von fremden Kohlen entblößten Plätzen erfolgte in geschlossenen täglichen Sonderzügen. Zur Sprache kam auch der Wert der Kohlen als Ausgleichsprodukt im Warenaustausch mit neutralen Staaten. Der Verband beschloß, die Eisenbahnverwaltungen um vorübergehende, kostenlose Überlassung eisenschaffischer Kohlenlagerplätze anzufragen. Der Kohlenhandel werde dann seinen Pflichten noch mehr als bisher nachkommen können. Eine große Rolle spielte die Pferdefutterfrage und will der Verband den Bundesrat bitten, die Halterleistung den Leistungen der Pferde im Schwerfuhrwerk entsprechend erlösen zu lassen. Zum Schluß würdigte der Vorsitzende, Herr L. Wiesinger - Hamburg, in warmen Worten die erfolgreichen Opfer unserer Truppen und schilderte die Notwendigkeit der Bewahrung jedes Berufsstandes in dieser ermuten aber großen Zeit.

Warenmärkte.
Budapester Getreidemarkt.
Budapest, 17. März. (WTB.) Der Getreidemarkt verlief heute geschäftlos. Weizenkleie (fein) 16,20 bis 16,50 (unv.). — Weiter: schön.

Amsterdamer Warenmarkt.
AMSTERDAM, 17. März. (Schlusskurs.)
17. 15.
Rübel, fest Loko 81,00 81,00
April 80,00 80,00
Luzifer, fest Loko 81,00 81,00
April 80,00 80,00
Kaffee, ruhig Loko 46,00 46,00

Chicagoer Getreidemarkt.
WTB, Chicago, 16. März. (Nichtamtlich.) Der Weizenmarkt eröffnete in fester Haltung. Infolge von Deckungen und Hausse lautenden Nachrichten über die Getreidevorräte mußten die Preise von 1% C. steigen. Die enttäuschenden Exportnachrichten und gute Weiterberichte aus dem Südwesten bewirkten zwar eine vorübergehende Schwächung, doch ließen die auf Hausse lautenden Bread-Street-Ziffern die Preise wieder anziehen. Der Schlußverkehr vollzog sich durch günstige Ernteschätzungen in williger Haltung. Am Maismarkt herrschte zu Beginn nur eine schwache Stimmung. Günstige Weiterberichte und die auf Baisse lautenden Meldungen über Getreidevorräte ließen die Anfangspreise um 1/2 C. niedriger notieren. Auch die enttäuschende Nachfrage nach Lokowaren trugen nicht zur Hebung des Marktes bei.

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2
Mais Juli 74 75
Hafer Mai 48 1/2 49 1/2
Schweinekot. — — — —
L. West. 125 000 115 000
Ch. Chicago 25 000 31 000
Schweinekot. — — — —
Inroble 670-695 685

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2
Mais Juli 74 75
Hafer Mai 48 1/2 49 1/2
Schweinekot. — — — —
L. West. 125 000 115 000
Ch. Chicago 25 000 31 000
Schweinekot. — — — —
Inroble 670-695 685

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2
Mais Juli 74 75
Hafer Mai 48 1/2 49 1/2
Schweinekot. — — — —
L. West. 125 000 115 000
Ch. Chicago 25 000 31 000
Schweinekot. — — — —
Inroble 670-695 685

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2
Mais Juli 74 75
Hafer Mai 48 1/2 49 1/2
Schweinekot. — — — —
L. West. 125 000 115 000
Ch. Chicago 25 000 31 000
Schweinekot. — — — —
Inroble 670-695 685

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2
Mais Juli 74 75
Hafer Mai 48 1/2 49 1/2
Schweinekot. — — — —
L. West. 125 000 115 000
Ch. Chicago 25 000 31 000
Schweinekot. — — — —
Inroble 670-695 685

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2
Mais Juli 74 75
Hafer Mai 48 1/2 49 1/2
Schweinekot. — — — —
L. West. 125 000 115 000
Ch. Chicago 25 000 31 000
Schweinekot. — — — —
Inroble 670-695 685

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2
Mais Juli 74 75
Hafer Mai 48 1/2 49 1/2
Schweinekot. — — — —
L. West. 125 000 115 000
Ch. Chicago 25 000 31 000
Schweinekot. — — — —
Inroble 670-695 685

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2
Mais Juli 74 75
Hafer Mai 48 1/2 49 1/2
Schweinekot. — — — —
L. West. 125 000 115 000
Ch. Chicago 25 000 31 000
Schweinekot. — — — —
Inroble 670-695 685

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2
Mais Juli 74 75
Hafer Mai 48 1/2 49 1/2
Schweinekot. — — — —
L. West. 125 000 115 000
Ch. Chicago 25 000 31 000
Schweinekot. — — — —
Inroble 670-695 685

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2
Mais Juli 74 75
Hafer Mai 48 1/2 49 1/2
Schweinekot. — — — —
L. West. 125 000 115 000
Ch. Chicago 25 000 31 000
Schweinekot. — — — —
Inroble 670-695 685

NEWYORK, 17. März. (Schluss-Notierungen.)
Weizen Mai 157 1/2 158 1/2
Juli 122 1/2 123 1/2

OPOLIO
Heute Donnerstag
Im Pfarrhaus
von H. Werner mit dem Verfasser in der Hauptrolle.
Morgen Freitag zum letzten Male:
Aus der Art g'schlagen!

Wird Erfolg für schiedene
Bestimmlich empfohlen
Herillferte Milch
in Dosen, absolut rein u.
feinverohncidenZusatz.
1 Literdose 50 Pf.,
1 Galbidterdose 30 Pf.
Mannheimer Milchzentrale
H. 46. 99701
Herren- u. Damen-
kleider werden prompt
und billig umgearbeitet,
repariert, gezeichnet und
aufgebügelt.
G. Schneider, Schneider-
meister, R. 4, 10/20.

**Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.**
Donnerstag, den 18. März 1915
36. Vorstellung im Abonnement C
Gastspiel der Kgl. Kammerfängerin
Hermine Bosetti aus München
Die Entführung aus dem Serail
Oper in 5 Akten von Pechner
Musik von Mozart
Spielleitung: Eugen Wehrath
Musikalische Leitung: Artur Hobanzke
Anf. 7 Uhr. Auf. 7 1/2 Uhr. Ende u. 10 Uhr
Nach dem 2. Akt gedehnte Pause.
Das Personal ist angewiesen während des Orchester-
Bosettis Nemanben den Zutritt zum Zuschauer-
raum zu gestatten.
Wittol Preise.

Am Großh. Hoftheater
Freitag, 19. März. Abend. U 26 kleine Preise
Wilhelm Tell
Anfang 7 Uhr.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
beehren sich anzukündigen
Dr. Wilhelm Fries 40014
Direktor am Schlacht- und Viehhof
und Frau Else geb. Baumann.
Mannheim, Beckenhimeranlage 146.

E 2, 415 • Schwarzwaldhaus • E 2, 415
Schinken, Schaufele, Rindbuden, Jungen,
gut geräuchert. 1920

Kirschwasser
von der Bad. Landwirtschaftskammer
Zweitschen-, Himbeer-, Heidelbeer-, Hollunder-,
Bachholder- und Mirabellengeist.
Schwarzwaldhaus, Markstraße.

Einquartierung
bei guter Verpflegung wird angenommen 40540
Alter Fritz, U 6, 8
Tel. 1813 Gustz / Wann Tel. 1813

Einquartierung
übernimmt 40910
Bücherei zum „Fleißer“, Tel. 903. T 2, 21.

Einquartierung
übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)
Restaurant zum wilden Mann
N 2, 13. Teleph. 6684. 40562

Einquartierung
in Privat übernimmt 1201
Kaiserring 40, 2. St. Tel. 4085.
(Heißer Hotel Odenzollern.)
Büch. Empfehlungen vorhanden.

Einquartierung
wird angenommen bei guter Verpflegung zu
billigen Preisen. 1010
Restaurant Graf Roltke
Wollschloß 19.

Kirchen-Ansage.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsbandacht.
Donnerstag, den 18. März 1915.
Sonntagsandacht. Abends 8 Uhr. Stadtpfarr
Kathedr.
Freiburgerkirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarr Sieger.
Johanniskirche — Hindenhof. Abends 8 Uhr. Son-
ntagsandacht. Stadtpfarr Gernerbrunn.
Gasthof Redovan. Abends 1/2 Uhr. Wochengottes-
dienst. Worrer Roll.
Gasthof Wölling. Abends 8 Uhr. Wollings-Kathedr.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Montag, den 22. März 1915, abends 7/9 Uhr
findet im großen Saale der „Liedertafel“ (II. Stock), K 2, 32, die
ordentliche Mitglieder-Versammlung
statt, wozu wir unsere Mitglieder, die Mitglieder des Jungliberalen Vereins und
des Liberalen Arbeitervereins mit ihren Familienangehörigen höflichst einladen.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahl des „Kleinen Ausschusses“.
4. Vortrag des Herrn Pfarrer Reichard aus Saarbrücken über
„Eindrücke von den französischen Schlachtfeldern“.
Der Vorstand.

MERCEDES, Q 1, 2, Breitestr.
Trotz der schweren Beschaffung des
Rohmaterials gelingt es der Fabrik,
das Beste herbeizuschaffen und der
Kundschaft immer wieder Gutes und
Neues zu bieten. Die Marke Mercedes
steht auch in dieser großen Zeit an der
Spitze der deutschen Schuhindustrie.
Preise für Damen und Herren:
12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰
Ferner große preiswürdige Auswahl in
Kinder-, Mädchen- und Knabenstiefel.
MERCEDES

Todes-Anzeige.
Unser langjähriger Prokurist, Herr
Robert Weiland
ist uns nach kurzem aber schweren Leiden, plötzlich
durch den Tod entrissen worden.
Wir verlieren in dem Abgeschiedenen einen
treubewährten Mitarbeiter, dessen Verlust wir auf's
tiefste beklagen und dessen Andenken wir stets
in Ehren halten werden.
Mannheim, den 17. März 1915. 40512
F. & H. Bender.

Todes-Anzeige.
Gestern nachmittag verschied unerwartet rasch
unser langjähriger Magazin-Verwalter, Herr 40471
Friedrich Schnepf
In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen
äußerst gewissenhaften, pflichttreuen Mitarbeiter, dem
wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Süddeutsche Düngergesellschaft m. b. H.
vormals J. P. Lanz & Co., Mannheim.

Putzmacherin
empfiehlt sich in u. auch aus-
dem Hause. Handenweise
90450 N 7, 28, 1. St.

Licht. Schneiderin
empfiehlt sich in u. auch
dem Hause. S 6, 20.
Bismarckstr.

Einquartierung wird
angenommen zu III. 1, 20
pt. Mann. C 4, 1, 2. St.

Unterricht
Elementar-Unterricht
für 5 J. Kinder wird erteilt.
Nachhilfe in allen höhern-
weise Referenzen. 90161
D 7, 25, part.
Klavier-Unterricht
an Anfänger u. Fortgesch.
(einschl. Oberstufe)
Helene Lindner (Konf.
gebild.)
Bretzschlag 11, part.
Größe Meter. Honor. mäßig.
90822
Handelstunde für Mädchen
Chortunde beginnen am
12. April 1915.
Aufsicht u. Prospekt von
8-1 u. 2-6 Uhr.
Handelsschule Schrittz
N 4, 17 00001 Tel. 7195

Friedrich Nullmeyer
Musiklehrer, J 2, 18
erteilt
Unterricht
in
Klavier
Laute
Gitarre
Zither
Mandoline

Sprach- und Nachhilfe-
unterricht. Besonders ge-
eignet für die Auszub.
Lehrer etc. Unterr.
in Aramäi., Mathematik,
Deutsch, Englisch, Latein,
Griech. etc. Honor. f. alle
RL der Wittlich u. St. 2
u. St. 2. W. St. 2. W.
Honor. f. alle. Honor. f. alle.
1. 12, 2, 3. Trepp. n.
Wittlichhüler finden
Nachhilfe u. Ueberwachung
der Hausaufgaben bei erf.
gutempl. Lehrer. C 8
u. St. 2008 an die Exped.

Geldnot!
ist das Uebel der jetzigen Zeit. Wollen sie
sparen, so sparen sie an richtigen Fleck. Im
Kaufhaus für Herren-Bekleidung
Jakob Ringel, O 2, 1a, 1. Trepp.
sollen Sie zu bekannt billigen Preisen
ein großes Lager elegant, neuer, sowie
wenig getragener Maß-Garderobe, teilw.
von kaiserl. Hoflieferanten, sogar aus
Selde gearbeitet
Anzüge - Ulster - Paletots
Mk. 8, 10, 12, 14, 16 und höher
Hosen, neueste Streifen von Mk. 2,30 an.
Frack- und Gesellschafts-Anzüge
werden billigst verliehen.
Mannheim 0 3, 4a 1. Trepp
Nur Planch. 0 3, 4a Kein Laden
neben der Hauptpost.
Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.
Woll keine Ladenmiete
daher die billigen Preise

Rechtsanwalt Carl Böhmerer 31, 7. Straß.
empfiehlt sich zur Beforgung von Rechtsangelegenheiten
insbesondere Vertretung von Forderungen, Vertretung
von Verträgen und Stützungen, Aufsicht in Er-
erbungs- und Grundbuchsachen, Vertretung bei
Zahlungshinterzettelungen und Durchführung außer-
gerichtlicher Arrangements und Vergleichs. Vertretung
von Grundbesitzern und Grundbesitzern.

Schürzen
Unterröcke
in großer Auswahl bei
J. Groß Nachfolger
F 2, 5 Joh. Stetter Markt.

Detektiv-
Institut und Privatankunft „Argus“
L. Heir & Co., L. u. L. 1, Mannheim, 11, 5 — Telefon 2105.
Vertrauliche Ankünfte jeder Art, Erhebungen in
allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Rechtsbegleitung.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Gymn.-Realt., Sexta Prima (H. Kl.) Einj.-Preis, 1. St.
Hilflich, Förderer, körperl. Schwacher, spezial. Wandern
Werkstatt, Gartenbau, Familienheim Einzelunterricht
Aufsich, in tief. Arbeitsstud. Prüfungsberichter. 1910

Danksagung.
Für die allseitig bewiesene innigste
Annahme an dem Hinscheiden und
schweren Verluste unserer lieben Mutter
sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten
Dank. 40017
Mannheim,
Mittelstr. 55 17. März 1915.
Familie Georg Reiss.

Herrenhemden-Klinik
„Express“
sämtliche Reparaturen werden fachgemäß aus-
führt, sowie Neuanfertigung auch bei selbst-
gegebener Stoffen. 1202
P 5, 4, neben Durlacher Hof.

Unterricht.
Institut Büchler, Mannheim
0 6, 1 gegr. 1887 0 6, 1 19037
Bestrenom. Privathandelschule für Söhne
und Töchter guter Fam. Individuelle Unter-
weisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Rascheste Ausbildung möglich!
Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

Damen u. Herren jed. Alters
werden gründlich und prak-
tisch für den kaufmänn. Be-
ruf ausgebildet.
Osterkurse beg. 12. April.
Einselwörter täglich.
Prospekte u. Ankünfte kosten-
los durch Dr. phil. Knoke,
staatl. geprüft für das
Lehramt in den Handels-
wissenschaften.
Handels-Lehranstalt
„Merkur“
Tel. 5070 Mannheim P 4, 2

Neuauslagen sehr begehrter Kostüm- u. Mantelstoffe!

Riesenankäufe zu allerniedrigsten Preisen lassen mich so billig sein, so billig bleiben.

Ausserdem heute:

Voile-Stickereien

1⁹⁵

110 breit feine Figuren u. Blumen und reizende Kleidervolants, enorm billig Meter 2.95,

Ausserdem heute:

980 m Zephyr

o.75

feinste echte Waren, schönste Streifen, beliebteste Muster, für Hemden, Blusen, Hauskleider, weit unter Preis 95,

Billiges Angebot!

Posten Hemdentuche

o.48

vollweisse 80 breite, gesuchte Qualitäten, engfüßig, Wert 65 Pfg. jetzt

Ein seltenes Angebot!

Posten feine weisse Stoffe 1⁴⁵

aus erbesteten Rohstoffen, ein sehr billiger Kauf für Blusen, Kleider, ca. 120 breit, Rein Wolle durchweg

KRAMP

Einzig in seiner Art. Enorme Auswahl!

Zu vermieten

Lallastraße 18 — Werderplatz 8
Schöne geräumige 5 Zimmer-Wohnung
sämtliche Zimmer nach der Straße mit großer Türe,
Bad und Zubehör p. 1. April od. später zu vermieten.
Nah bei H. Schröder, Zulföhr. 18, Tel. 5127. 1044

E 7, 12, 3. St.
3 Zimmer, Bad u. Küche
p. 1. April zu verm. 47007

E 5, 12 2. St. 3 Z., Bad,
3. u. 2. Hof u. sp. u. n. Rd. Bad.
47387

H 4, 7 part. 3 Zim. und
Rüchlein um 1778
O 6, 3
Schöne, geräum. 3 Zim-
merwohnung zu verm.
Näheres bei Leinb.

Q 1, 13, 4. Stod
3 Zimmer mit Bad und
sämtl. Zubehör in ruhigen,
von nur 3 Familien be-
wohntem Hause per 1. April
zu verm. Näheres bei
Architekt H. Drinneberg,
O 6, 10. 47010

U 4, 11 1 Zimmer und
Rüchlein (im Hof)
an einzelne Frau sofort
zu vermieten. 47323

R 7, 7 3 Zimmer u. Küche
zu verm. 1926

R 3, 10
3. St. 4 Zim. u. Küche an
kleinere Fam. u. n. 47304
Näheres L. 3, 3. part. 7.

T 6, 17 schön Friedriehs-
ring 2. St. schöne
Wohnung, 4 Zim., Küche,
Balkon und Zubehör per
1. April zu verm. 46058
Nah Büro Erdgelfoh.

U 4, 11 1 Zimmer und
Rüchlein (im Hof)
an einzelne Frau sofort
zu vermieten. 47323

Ungarierstraße 38
4-Z. Wohng. u. Bad u. v.
Nah. Dörfelstr. 2. St. 47321

U 6 (Ring part.)
3 im. gr. Zimmer u. Küche,
Wanlarde u. Vorgarten u.
Nah. Ruppertsdr. 8. u. n.
(47481)

Ungarierstraße 39
2. St. 6 Zimmerwoh-
nung mit Bad und Zubehör
oder geteilt als 3-Zimmer-
wohnung auf 1. April od. spä-
ter zu vermieten.
In erfragen beim Kon-
sultationsrat Rechtsanwalt
Dr. Otto Reichardt
B 1, 12. 47457

Julius Jollystr. 8
Schöne 2 u. 3 Z. Wohng.
Tel. zu verm. Tel. 4699 4732

Beethovenstr. 7 part.
3 Zimmerwohnung mit
Zubehör p. 1. April oder
später zu verm. Nah part.
links. 47508

Charlottenstraße 6
bei Kuffenpark, 4 bis 5
Zimmerwohnung, 1. od. 2.
Stod, mit allem Zubehör
auf 1. April od. sp. zu verm.
Nah L. St. 118. 1898

Friedrichselderstr. 15
1 Zimmer u. Küche Seiten-
bau 2. St. zu vermieten. In
erfragen bei Heger 3. St.
47540

Grabenstr. 3
partiere, 3 Zimmer, Küche
und Bad, per 1. April zu
vermieten. Nah. Sandburo
Sch. Langstr. 24, Tel. 2007
47584

**Gröndelstr. 56 (Ro-
senstr.)** 2 Zim. u. Küche
zu verm. Nah part. 1789

Käfertalerstraße 81
3 Zim., Wohn. u. Bad u.
Speisek. 2. St. p. 1. April u.
Siedert O 4, 15, Tel. 4776
47592

Ein Zimmer und Küche
per 1. April zu verm.
Nah. G 7, 29 u. St. 1067

Käfertalerstraße 91
3 Zimmer u. Küche, neu
vergerichtet, zu u. n. (3 Z.)
Dallek, Gef. Tel. 5060,
47438

Kuffenring 47
2. St., 4 Zim., Küche, Bad,
Speise- und Seitenzimmer
und Wanlarde u. 1. April
u. 38. zu vermieten. 47323
Nah. Sandburo Heinrich
Langstr. 24, Tel. 2007.

Heinrich Langstr. 28
3. Stod, 3 Zimmer, Küche,
Bad, Wanlarde u. Zubeh.
per 1. April 1915 zu verm.
Näheres Sandburo, Delur.
Langstr. 24, Tel. 2007,
47324

Ein Zimmer und Küche
per 1. April zu verm.
Nah. G 7, 29 u. St. 1067

Dr. Metzgerstr. 15/17
2 u. 4. Stod, je 4 Zimmer,
Küche, Bad u. Wanlarde
per 1. April zu verm. 47526
Nah. Sandburo Heinrich
Langstr. 24, Tel. 2007.

St. Metzgerstr. 10
(2 Min. v. Hauptbahnhof)
2. St. Schöne 4-Zimmer-
Wohnung, Bad, Speisek.,
Wanlarde, elektr. Licht, so-
fort zu verm. Nah part.
rechts, Tel. 6511. 47595

Langen Rötterstr. 100
2. St., 3 Zimmer, Küche u.
Wani. p. 1. April u. n.

Ruppertsdr. 13, 5. St.
16 2-Zimmerw., Küche u. o.
Zub. u. r. Seite u. v. Rd. u.
47490

Rheinparkstraße 4.
Schöne 3 Zimmerwohn-
g. 2. St. mit Wanlarde u. 1.
April zu verm. Nah L. 108.
1638

Rheinwillerstr. 9
1 Kzepe 5, sehr schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. reichlichem
Zubehör zu vermieten.
In erfr. 1. Tel. 2. 47364

Rheinhäuserstr. 93
2. St. Schöne 3 Zim.-Wohn-
g. per sofort zu verm. 47298

2 Zimmer und Küche
in bestem Hause an ruhige
Frau zu vermieten.
In erfragen T. 6, 29,
partiere. 47478

Waldparkstr. 18
Schöne Wohn. 3 Zimmer
und Zubehör, 2 u. 4. St.
sofort zu vermieten. 1067
Nah. Sandburo.

Waldparkstr. 18
Schöne Wohn. 3 Zimmer
und Zubehör, 2 u. 4. St.
sofort zu vermieten. 1067
Nah. Sandburo.

Waldparkstr. 18
Schöne Wohn. 3 Zimmer
und Zubehör, 2 u. 4. St.
sofort zu vermieten. 1067
Nah. Sandburo.

Waldparkstr. 18
Schöne Wohn. 3 Zimmer
und Zubehör, 2 u. 4. St.
sofort zu vermieten. 1067
Nah. Sandburo.

Waldparkstr. 18
Schöne Wohn. 3 Zimmer
und Zubehör, 2 u. 4. St.
sofort zu vermieten. 1067
Nah. Sandburo.

Waldparkstr. 18
Schöne Wohn. 3 Zimmer
und Zubehör, 2 u. 4. St.
sofort zu vermieten. 1067
Nah. Sandburo.

Waldparkstr. 18
Schöne Wohn. 3 Zimmer
und Zubehör, 2 u. 4. St.
sofort zu vermieten. 1067
Nah. Sandburo.

Waldparkstr. 18
Schöne Wohn. 3 Zimmer
und Zubehör, 2 u. 4. St.
sofort zu vermieten. 1067
Nah. Sandburo.

Waldparkstr. 18
Schöne Wohn. 3 Zimmer
und Zubehör, 2 u. 4. St.
sofort zu vermieten. 1067
Nah. Sandburo.

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser:
T 1, 1, Mannheim
Neckarstadt, Marktplatz
Schwetzingenstadt
Ecke Schwetzingen- und
Helmich-Lorenzstr.

Aussergewöhnlich billiges Angebot!

Gardinen und Teppiche

Abgepasste Gardinen weiss und
elfenbein, in ge-
mäßigen Zeichnungen, haltbares Gewebe
Fenster = 2 Flügel 7.50, 5.75, 3.95, **2.95**

Leinen-Dekorationen
beste Qualitäten, 2 Flügel, 1 Querbehang
6.90, 4.75, **3.95**

Madras-Dekorationen
waschecht, sehr elegante Ausführungen
2 Flügel, 1 Querbehang . . . 9.75, 8.50, **5.90**

Scheiben-Gardinen am Stück
in bewährten Qualitäten, schöne moderne
Muster Meter 58, 42, 35, **25** Pl.

Selten preiswert!
Künstler-Garnitur
= 2 Flügel, 1 Querbehang
aus modernem Spannstoff
Flügel und Querbehang mit Volant **4.95**

Roleaux mit reicher
spachtelverzierung
3.75, 2.23, **1.45**

Gardinen-Mull 125 cm breit
moderne Zeichnungen und gefärbt
Meter 1.45, 1.15, 95, **78** Pl.

Tüll-Bettdecken gute Qualität, gefällige Muster
mit und ohne Volant
für 1 Bett für 2 Betten
5.75, 3.90, **1.95** 9.75, 7.50, 5.75, **2.95**

Erstst.-Halbstores in Volant u.
schöner Verz. 5.90, 4.75, 3.95, **2.95**

Filztuch-Tischdecken in allen Farben 4.75, 3.50, 2.75, **1.45**

Diwan-Decken gewebt 9.75, 6.75, **4.95**

Moit. Elamin-Halbstores 8.75, 6.90, **4.95**

Kochelleinen-Decken mit Kurbelwickerei, 6.50, 4.75, **2.95**

Diwan-Decken Plüsch und
Moquette . . . 24.50, 19.75, **14.50**

Linoleum - Teppiche
150x200 5.50
200x250 10.75
200x300 13.50

Linoleum feinstes bedruckt
zum Auslegen für Zimmer, in vielen Mustern
□ Meter **1.35**

Linoleum - Läufer
60 67 90 110 150 cm br.
88 Pl. 98 Pl. **1.35 1.75 2.25** per
Mtr.



Teppiche
In erprobten
Qualitäten
und vielen Größen
hervorragend
billig!

Brise-Bise No. 1
Tüll, weiss und elen-
bein, weiche
Qualität **28** Pl.

Vorlagen
Etonne, Velour, Tapestry
4.75 2.95 1.95
Ein Posten gewebt
95 Pl.

Brise-Bise No. 4
vorzügliche Qualität
wie Abbildung . **98** Pl.

Vermischtes

Tüchtige Bäckerin

empfehlend sich den gebildeten Herrschaften im Baden u. Württemberg...

Empfehle mich den gebildeten Herrschaften...

Gipser-Arbeiten

Reparatur in allen Gipsarbeiten...

Junge feingebildete Dame sucht für vorübergehende Aufnahme...

Tätowierungen

empfehle u. garantiere...

Rönigs, E. v.

Stäbchenfabrik.

- Beständiger Angel-Schellfische, Kabslau, Schollen, Sprossen, Bläcklinge, geräuch. Lachs, Fischmarinaden, Joh. A. Schmidt

Ankauf

1 geb. Wollkommode, Schrank u. Tisch zu kaufen...

Handwagen

zu kaufen gel. 2 St. mit Nr. 19708 an die Exped.

Bettstelle

mit Holz und Matratze zu kaufen gesucht...

Motor

220 Volt (Zweipol) mit Klemmenkasten zu kaufen...

Damen-Schreibtisch

mit geschweibten Füßen (Wiederholer) gut erhalten...

Verkauf

Gute Saat- und Speisekartoffeln zu verkaufen...

Lebensbühnen-Zierfische

verschiedene Sorten zu verkaufen...

Gelegenheit!!

1 schöne Bettstelle, 1 Tisch, Schrank und Matratze...

Wegen Umzug!

1 Schlafzimmer (schön), 1 vollst. Bett, 1 Tisch...

Leere Zigarettenhüllen

billig zu verk. D 1, 7, 8.

Wollstein-Schnittmuster

in Mannheim.



28229. Einfaches Kleid Rock mit Falten, Bluse mit Weisseneinlage...

Wir führen die bekannten Wollstein-Schnittmuster und Wollstein-Handarbeitsmuster...

zahlreiche Modelle

ständig auf Lager. Wer sich in heutiger Zeit sparsam, aber gut kleiden will...

Die Modenwelt • Die Dame Die praktische Berlinerin

Dieses Blatt gehört der Hausfrau ist, erhält jeden Wollstein-Schnitt zum Vorzugspreis...

Abonnements werden durch uns vermittelt. Neben den Schnittmustern sind auch sämtliche

Wollstein-Handarbeitsmuster sofort erhältlich. Die meisten dieser Muster sind durch einfaches Aufbügeln...

auf den Arbeitsstoff übertragbar, wodurch viel Zeit und Mühe erspart wird



24898. Strahlenanzug mit Faltenrock und einfacher Jacke...

G. Wronker & Co.

Mannheim.

2 einzelne komplette Betten, 2 Schränke, nussbaum poliert, 2 Waschkommoden...

Landes, Q 5, 4.

Junge Zickelchen

alle Sorten Geflügel empfiehlt L. Bauer, F 2, 17, Tel. 7078.

Schlafzimmer

nussbaum poliert, sehr gut erhalten, äußerst preiswert zu verkaufen...

Landes, Q 5, 4.

Wagen

zu verkaufen. Otto Albers, Fahrradbandag. C 8, 24, Feinbadstr. 10, 90729.

Wagen

zu verkaufen. Otto Albers, Fahrradbandag. C 8, 24, Feinbadstr. 10, 90729.

Wagen

zu verkaufen. Otto Albers, Fahrradbandag. C 8, 24, Feinbadstr. 10, 90729.

Wagen

zu verkaufen. Otto Albers, Fahrradbandag. C 8, 24, Feinbadstr. 10, 90729.

Stellen finden

Straßenhändler

Neue Sache!

Anfr. und Nr. 1793 an die Exped. da. Blattes.

Bilanzprüfer erster

Buchhalter

von Artios-Gesellschaft zum sofortigen Eintritt gesucht...

Bürodiener

Gelehrter gutempfohlener Mann als Bürodiener...

Dreher

äußerst tüchtiger, an selbständiges und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt...

Betriebsleiter oder Meister

zur selbständigen Leitung eines Unterbetriebes (150 Arbeiter u. Arbeiterinnen)...

Bortier

für ein Fabrikabteilament in Riebsau wird für diesen Posten geeignete Bewerber...

Aussen-Monteur

für Entöler, Vorwärmer und verwandte Apparate sofort gesucht.

Stellen finden

Straßenhändler

Neue Sache!

Anfr. und Nr. 1793 an die Exped. da. Blattes.

Bilanzprüfer erster

Buchhalter

von Artios-Gesellschaft zum sofortigen Eintritt gesucht...

Bürodiener

Gelehrter gutempfohlener Mann als Bürodiener...

Dreher

äußerst tüchtiger, an selbständiges und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt...

Betriebsleiter oder Meister

zur selbständigen Leitung eines Unterbetriebes (150 Arbeiter u. Arbeiterinnen)...

Bortier

für ein Fabrikabteilament in Riebsau wird für diesen Posten geeignete Bewerber...

Aussen-Monteur

für Entöler, Vorwärmer und verwandte Apparate sofort gesucht.

Zuverlässiger junger Kaufmann,

wünscht aus Rülhien, od. Geselebebrände, Koffer, Stenograph u. Maschinen...

Hausmeister

und zur Bedienung der Zentralheizung gesucht.

Elektromonteur und Schlosser

für Aufstellung von elektrischen Anlagen...

Eisendreher

sofort gesucht. für unangelegte, Wandlurn und Zentralheizung...

Junge

für leichte Arbeit gesucht.

Jacken-Arbeiterin

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Arbeiterin

für Jute- u. L. Arbeit gesucht.

Damen-schneider

bei hoh. Lohn sofort gesucht.

Lüchtiges Alleinmädchen

mit Zeugnissen zu zwei Personen sofort oder 1. April gesucht.

Lücht. Mädchen

welches gut bürgerlich kochen kann, per 1. April gesucht.

bessere Küche

erlernen. Rheinländerstr. 50, 2. Et.

Mädchen

zu feiner Privat-Pension können Frauen die bessere Küche erlernen.

Verb. Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Junge, unabhängige Frau

welche kochen kann u. sich in Wirtschaften tätig war, wird bei einm. Gehalt...

tüchtiges Mädchen

das auch Wasche zu Rülhien hat, per sofort gel. 90729.

Mietgesuche

Kinderloses Ehepaar sucht 3 Zimmer-Wohnung...

Wohnung mit Hausverwaltung...

Schon möbl. Zimmer mögl. mit Bad u. fr. Waschl. gesucht.

Fr. Sub. v. 30 J. mit 2 Kindern in best. Familie...

Wohnung 2 bis 4 Zimmer mit Bad...

Zu vermieten B 6, 1a, 3 Treppen...

C 8, 19 2 Treppen, 3 Zimmer, Bad u. Küche...

D 2, 9 6te Planke freundlich, 3 Zimmerwohnung...

D 6, 9 11 Rheinstraße 60/haus...

F 3, 11 (Vaden) 11 2 Zimmerwohnung mit Bad...

G 7, 33 3 Zimmerwohnung mit Bad...

L 4, 6 3 Zimmer u. 1 Bad...

L 13, 1 1 Zimmer u. 1 Bad...

L 15, 10, Bismarckstr. 3 Zimmerwohnung...

Möbl. Zimmer C 1, 1 2 Zimmer möbl. u. Bad...

C 2, 24 2 Zimmer möbl. u. Bad...

C 4, 6, 2 Trepp. 2 Zimmer möbl. u. Bad...

F 3, 1 1 Zimmer möbl. u. Bad...

H 3, 9 2 Zimmer möbl. u. Bad...

P 2, 8, 9 2 Zimmer möbl. u. Bad...

Q 3, 15 1 Zimmer möbl. u. Bad...

U 3, 18 2 Zimmer möbl. u. Bad...

Wohnung mit Bad u. fr. Waschl. gesucht...

Wohnung mit Bad u. fr. Waschl. gesucht...

Wohnung mit Bad u. fr. Waschl. gesucht...

Wohnung mit Bad u. fr. Waschl. gesucht...